

Anzeigenpreise: Des *Wilmener* der 22 mm breiten Zeile im *Anzeigenblatt* 6 Pfg.; 1/2 *Wilmenerzeile* im *Zeigelt*, das 24 mm breite 5 Pfg. Nachstehend gedruckt. *Anzeigen* v. Vereinen u. Gemeinnützigen Unternehmungen *gratis*. Die *Wilmener*. *Bereisungen* nur für „*Kleine Anzeigen*“ die *Abort* 6 Pfg. bei *Vorauszahlung*. *Abendblätter* 12 Pfg. *Abendblätter* 12 Pfg. für *Abendblätter* und *Abendblätter* *Anzeigen* *Gedruck* nach *Preisliste*. *Porto* zu *Kosten* des *Bestellers*. *Abendblätter* *bestellter* *Anzeigen*, sowie für *Abnahme* an *bestimmten* *Zeilen* u. *Stellen* wird *kein* *Gewinn* *geleistet*. *Druckungen* für *Lieferung* und *Abnahme* ist *kein* an *Aben*

62. Jahrgang

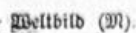
(Fortsetzung Seite 2.)

Die Ansprache des Führers

Deutsche Volksgenossen! Wenn wir hier auf diesem neuen Land stehen, so wollen wir zwei Erkenntnisse nicht vergessen. Arbeit allein hat dieses Werk geschaffen. Möge das deutsche Volk niemals vergessen, daß zu allen Zeiten niemals das Leben dem Menschen als Geschenk gegeben ist, sondern daß es stets schwer erkämpft und durch Arbeit errungen werden mußte.

Aus Anlaß der Beisetzung der Opfer des Einsturzungsflücks
am Freitag, dem 30. August 1933 in der Reichs-
hauptstadt alle staatlichen und kommunalen Verwaltun-
gen, Anstalten und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, An-
stalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes, sowie die
öffentlichen Schulen die Flaggen auf halbmast.

Die Anordnung für die Besetzung bezieht sich hiernach
ur auf die Reichshauptstadt.



Reichsbauernführer Darre

das Wort. Wir stehen hier, so führte er aus, auf altem deutschen Boden, der uns vom Meer entziffen wurde und auf jahrmhundertlang vom Meer überflutet war. Durch unsrer Hände Arbeit ist es gelungen, ihn wiederzugewinnen, ihn einzubringen und ihn für Volk und Vaterland nutzbar zu machen. Wir wissen alle, von welcher grundlegenden Bedeutung die Gewinnung von Land und die Melioration unsers Bodens für die Erweiterung der Ernährungsgrundlage unsers Volkes sind, um so mehr, als es uns nicht möglich ist, wie in früheren Jahren die Ernährung unsers Volkes durch Einfuhren aus dem Ausland zu sichern. Die Devisenliste zwingt uns, jeden Morgen deutscher Heimatstoffe nutzbar zu machen, um das nötige Brot für unser Volk zu schaffen. Gerade unter diesem Gesichtspunkt ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, an dieser Stelle den Dank der Reichsregierung für die unermüliche Zutrakt und Initiative eines alten nationalsozialistischen Vorkämpfers, des Gauleiters und Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, Hinrich Voghes, und vor allem auch meinen eignen Dank vor aller Öffentlichkeit zum Ausdruck zu bringen.

Der Reichsbauernführer übertrug dem Pg. Thießen das Amt des Ortsbauernführers für den Adolf-Hitler-Block. Für das Amt gab ihm der Reichsbauernführer den Leitsatz mit auf den Weg: „Ihr werdet solange sein, als Ihr Eurer Scholle und Eurer Ahnen wert seid!“ Der Reichsbauernführer schloß mit einem Sieg-Heil auf den Führer und Kanzler, das, von den Tausenden begeistert aufgenommen wurde.

Die belgische Königin †

(Fortsetzung von Seite 1.)

Die Behörden von Rijnacht berichteten vorläufig auf eine Vernehmung des Königs, die im Laufe des Nachmittags im Beisein des belgischen Konsuls nachgeholt werden soll. Die Unglücksstelle wurde sofort abgesperrt und jegliches Fotografieren wurde verboten. Der Kraftwagen ist im Laufe des Mittags aus dem See herausgezogen worden. Er ist völlig zerstört. Der König begab sich nach kurzer ärztlicher Behandlung nach Villa Haslihorn zurück.

Das Beileid des Führers

DNB Berlin, 29. Aug. Der Führer und Reichskanzler hat seinen Majestät dem König von Belgien und dem König von Schweden nachstehende Beileidsgramme geschickt:

Seiner Majestät dem König in Brüssel.
Schmerzhaft ergriffen von der Nachricht des grausamen Schicksals der Königin, die Eure Majestät und die königliche Familie durch das tragische Ableben Ihrer Majestät der Königin betroffen hat, bitte ich Eure Majestät meine und des deutschen Volkes tiefempfundene Anteilnahme entgegenzunehmen.

Ich darf hiermit meine aufrichtigsten Wünsche für Eure Majestät baldige Wiederherstellung verbinden.

Adolf Hitler
Deutscher Reichskanzler.

Seiner Majestät dem König in Stockholm.
Eure Majestät bitte ich anlässlich des tragischen Ablebens Ihrer Majestät der Königin der Belgier meine und des deutschen Volkes aufrichtigste Anteilnahme entgegenzunehmen.

Adolf Hitler
Deutscher Reichskanzler.

Sofort nach Bekanntwerden der Meldung von dem Ableben ihrer Majestät der Königin der Belgier setzten die Präsidialkanzlei, die Reichskanzlei, das Auswärtige Amt und der Reichstag die Flaggen auf halbmast.

Trauer und Bestürzung in Brüssel

DNB Brüssel, 29. Aug. Die Schreckensnachricht vom tödlichen Unfall der Königin Astrid ist in Brüssel zuerst durch den Rundfunk bekannt geworden. Die Bevölkerung ist aufs tiefste bestürzt. Die Zeitungsredaktionen werden mit Anfragen bestürmt, ob die Nachricht auch auf Wahrheit beruht. Vor den Ausgängen der großen Zeitungsgebäude stehen dicht gedrängt Menschenmassen, die auf nähere Nachrichten und die Extraausgaben der Blätter warten.

Von der königlichen Familie ist augenblicklich niemand in Brüssel. Der Bruder des Königs, Karl Graf von Flandern, befindet sich auf einer Reise im Ausland. Die Mutter des

Königs, Königin Elisabeth, ist schon seit einiger Zeit bei ihrer Tochter, der Prinzessin von Piemont, in Neapel. Die drei Kinder des Königspaares befinden sich bei ihren Eltern in der Schweiz.

Trauerfeierung des Kabinetts

DNB Brüssel, 29. Aug. Der Ministerpräsident hielt gestern nachmittag eine Trauerfeierung ab. Ministerpräsident van Zeeland hielt hierbei eine Traueransprache und gedachte mit bewegten Worten des Ablebens der jungen Königin. Im Anschluss an die Sitzung begaben sich Ministerpräsident van Zeeland und der Privatsekretär des Königs, Baron Capelle, im Flugzeug nach Luzern. Der König wird heute nach Brüssel zurückkehren, um persönlich die Anordnungen für die Beileidung seiner Gemahlin zu treffen.

Nachdem bereits gestern vormittag die Leiter der einzelnen Missionen persönlich dem Außenminister ihr Beileid und dasjenige ihrer Regierungen ausgesprochen haben, wird heute nachmittag das gesamte diplomatische Korps unter Führung des Apostolischen Nuntius beim Ministerpräsidenten nochmals zu einem Trauerbesuch versprochen.

Auf dem königlichen Schloss, auf allen öffentlichen Gebäuden, auf den meisten Privathäusern und auf den Pavillons und Ausstellungshallen der Weltausstellung wehen die Nationalflaggen auf halbmast. Im Gebäude der deutschen Gesandtschaft sind die beiden Reichsflaggen mit Trauerleide umspannen. Die deutsche Kolonie hat an die belgische Regierung ein herzlich gehaltenes Beileidstelegramm gerichtet. Die Brüsseler und die Antwerpener Börse sind geschlossen worden. Das sonst so freundliche Bild der Weltausstellung hat sich heute nachmittag vollständig geändert. Alle Vergnügungen und Vorführungen sind bis auf weiteres unterbrochen worden. Die ersten Sonderausgaben der Zeitungen sind mit großen Traueränderungen erschienen.

Die Heimleitung der Königin Astrid

DNB Bern, 30. Aug. Die sterbliche Hülle der Königin Astrid wurde gestern nach Luzern überführt. Gegen 22 Uhr wurde der Sarg in den schwarz ausgeschlagenen und mit Blumen geschmückten Bahnhofsgebäude gehoben. Der König und sein Gefolge reisen mit demselben Zuge in einem Schlafwagen.

In Basel hatten sich zahlreiche Mitglieder der belgischen Kolonie eingefunden. Sie ließen durch die Hofdamen der Königin am Sarge Kränze niederlegen. Nach kurzem Aufenthalt wurde der Sarg umrungen. An der Landesgrenze verabschiedeten sich die beiden hohen Schweizer Offiziere, die im Auftrag des Bundesrates den Zug begleitet hatten und übergeben die Wagen Vertretern der französischen Sicherheitsbehörde, die das Geleit bis zur belgischen Grenze übernehmen. Der König, der von dem furchtbaren Unfall sehr schwer betroffen wurde, muß auf ärztliche Anordnung das Bett hüten.

Die Lebensmittelpreise

Staatssekretär Bode vor den Oberpräsidenten und Gauleitern

DNB Berlin, 29. Aug. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fanden am 28. August, wie bereits angekündigt, vormittags mit den obersten Landesbehörden, den Oberpräsidenten, Vertretern der Preisüberwachungsstellen und nachmittags mit den Gauleitern bzw. den Landwirtschaftsberatern der NSDAP. eingehende Besprechungen über die Preisgestaltung der Lebensmittel statt. Auch Staatsrat Dr. Ley und Vertreter anderer Ministerien nahmen teil. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen grundsätzliche Ausführungen des Staatssekretärs im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Bode über die deutsche Ernährungslage.

Staatssekretär Bode behandelte zunächst einige grundsätzliche Fragen der Ernährungswirtschaft und schilderte dann eingehend

die Versorgungslage und Preisituation bei den einzelnen Lebensmitteln.

Er stellte fest, daß die Marktordnung heute nicht, wie vielfach angenommen, ein Schutz des Bauern, sondern ein Schutz der Verbraucher sei. Ohne die Marktordnung des Reichsnährstandes hätten wir wahrscheinlich heute nicht Schweinepreise von 50 RM., sondern solche von 75 RM., und die Butter würde nach dem Urteil der Sachverständigen nicht, wie seit langer Zeit, unverändert, 1,30 bis 1,60 RM., sondern 2 oder 2,50 RM. je Pfund kosten. Die Marktordnung hat den Bauern gehalten, als wir noch im Jahre 1933 und Anfang 1934 auf Grund handelspolitischer Abmachungen zur Sicherung unserer Industrieausfuhr größere Lebensmittelmengen einführen mußten, als wir zur Ergänzung unserer Eigenherzeugung eigentlich benötigten. Heute zwingt die Devisenlage dazu, die Lebensmittelfuhr auf ein eben noch tragbares Mindestmaß herabzudrücken.

Wir müssen uns darüber klar sein, daß jede Million, die wir für die Einfuhr von Lebensmitteln mehr ausgeben, angesichts unserer Devisenknappheit eine Verminderung unserer Rohstoff-Einfuhr und damit eine Schmälerung der Arbeitsbeschaffung und eine Erschwerung der Erzeugung der Wehrfreiheit bedeutet. Umgekehrt erleichtert jede bei der Lebensmittelfuhr ersparte Million die Versorgung, die Arbeitsbeschaffung und den Aufbau unserer Wehrmacht.

Der Staatssekretär erläuterte dann weiter die engen Zusammenhänge zwischen Versorgung und Preis. Wenn die Preise autoritär festgesetzt und durch die Versorgungslage nicht gestützt werden, müßte die Preisfestsetzung auf die Lebensmittel auf die Dauer nichts. Die Kriegswirtschaft hat dies leider deutlich gezeigt. Die Marktordnung kann wohl zwischen Ueberfluß und Bedarfsgeboten, zwischen Saisonveränderungen innerhalb des Jahres, zwischen guten und schlechten Ernten ausgleichen, Spekulationen weitgehend ausschalten und dadurch die Preise stabilisieren, sie kann aber nicht einen durch Devisenknappheit oder schlechten Ernteausfall bedingten Mangel an Waren beseitigen. Alle Schwierigkeiten, die jetzt auf einigen Preisgebieten für Lebensmittel vorhanden sind, haben aber ihre Ursache in einer Versorgungslage, die es uns nicht gestattet, alle Sonderwünsche des Verbrauchers zu befriedigen.

Im ganzen gesehen, ist die Versorgungslage mit Lebensmitteln aber auch heute noch so, daß jeder Deutsche ausreichend ernährt werden kann.

Bei einem großen Teil der Lebensmittel sind die Preise außerdem seit langem unverändert und werden es auch bleiben. Dies gilt für Brot, für die Kartoffeln der neuen Spätkartoffel-

ernte, für Äpfel, Milch, Butter, Margarine, Schmalz und Geflügel. Spanderungen haben wir lediglich bei Fleisch, Obst und Gemüse und Eiern zu verzeichnen.

Zur Lage auf den einzelnen Gebieten erklärte der Staatssekretär etwa folgendes:

Brot und Kartoffeln

Die Stabilität der Brotpreise ist nach wie vor gesichert. Durch Marktordnung, Festpreise und die in der Hand des Reiches befindlichen Vorräte sind wir auf Grund des vorliegenden Ernteergebnisses in der Lage, den Markt und die Preise vollkommen zu beherrschen. Wir hätten in den letzten Wochen und auch jetzt noch sicher Schwierigkeiten beim Brotpreis, wenn das Reich nicht rechtzeitig die knappe Ernte des Vorjahres durch Einfuhren ergänzt und erhebliche Mengen selbst in die Hand genommen hätte. Dabei sind wir im letzten Jahr mit einer Getreideeinfuhr von rund 1 1/2 Millionen Tonnen auskommen, obwohl wir in den Jahren 1924 bis 1932 durchschnittlich mehr als 4 Millionen Tonnen jährlich eingeführt haben. Die Versorgung mit Speisekartoffeln ist ebenfalls vollkommen gesichert. Für Speisekartoffeln benötigen wir in der Regel noch nicht einmal ein Drittel der Gesamternte. Eine schlechte Ernte würde sich also in einem Mangel an Futterkartoffeln für die Schweinemast auswirken, aber die Versorgung mit Speisekartoffeln nicht gefährden. Es ist demnach möglich, mit Rücksicht auf die Verbraucher den Kartoffelpreis in diesem Jahr ab 1. September d. J. je nach Sorte und Herkunft um bis zu 50 Pf. je Zentner niedriger festzusetzen als im Vorjahr. Eine noch niedrigere Festsetzung war mit Rücksicht auf die notwendige Relation von Futtermittelpreisen, die gewahrt werden muß, nicht möglich. Bei Kartoffeln werden also die Preise nicht nur gehalten, sondern gegenüber dem Vorjahr sogar erniedrigt.

Die Futterversorgung ist gesichert, der Futterpreis wird stabil bleiben. Aus den Einnahmen der Zuckerindustrie werden bedeutende Mittel abgezweigt werden, um in größerem Umfang als im Vorjahr, soweit es die Döbsternte gestattet, verbilligte Marmelade herzustellen.

Butter, Margarine, Schmalz

Bei der Frischmilch sind Versorgungsschwierigkeiten nicht vorhanden, weil nur ein Teil der Milchherzeugung als Frischmilch, der größte Teil in Form von Butter verbraucht wird. Die Marktordnung wird die Milchpreise auch weiterhin auf dem bisherigen Stand halten.

Bei Butter wurden 1924 80 v. H. je 87 v. H. des Bedarfs im eigenen Lande hergestellt, obwohl der Butterverbrauch heute höher ist als vor dem Kriege. Die Beschaffung der nicht im Inland erzeugten und zur vollständigen Bedarfsdeckung fehlenden Buttermengen bereitet keine Schwierigkeiten, da wir sie im Verrechnungsverkehr im Austausch gegen deutsche Fertigwaren aus den nordischen Staaten und aus Holland bekommen. Die Butterpreise werden stabil gehalten.

Schwieriger ist es bei der Margarine-Versorgung, da hier die Rohstoffe zum geringsten Teil aus Deutschland kommen. Wir sind hier infolgedessen von der Devisenlage besonders stark abhängig, zumal die für die Margarineherstellung benötigten Ölsaaten aus Ländern kommen, die uns nur in unzureichendem Maße Fertigwaren abnehmen, infolgedessen benötigen wir für die Ölsaateinfuhr die besonders knappen Devisen. Eine akute Gefahr für die Versorgung besteht auch hier nicht, die Margarinepreise werden auch weiterhin stabil gehalten und werden nach der neuen, bereits bekannten Anordnung

Kleine Chronik

Der Führer der amerikanischen Delegation zum 11. Internationalen Strafrechts- und Gefängnis Kongress in Berlin, Direktor Sanford Bates, hat an den Präsidenten des Kongresses, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, einen Brief gerichtet, in dem er ihm namens der amerikanischen Delegation und namens der Delegierten aller anderen Länder für die glänzende Aufnahme, die die Delegierten in Deutschland gefunden haben, dankt und die unparteiliche Leitung des Kongresses besonders hervorhebt.

Auf Grund des Gesetzes zur Vereinfachung der Fideikommissionen und der Verordnung zur Durchführung dieses Gesetzes wird am 1. September das Oberste Fideikommissiongericht beim Reichsjustizministerium gebildet.

In der Akademie der Künste in Berlin wurde am Donnerstag der 5. Internationale Jubelkonzert festlich eröffnet.

Der Reichsfinanzminister hat auch weiterhin auf dem Stand vom 31. März 1935 erhalten bzw. wieder auf diesen Stand zurückgeführt. Auch hier besteht jedoch eine gewisse Abhängigkeit von der Devisenlage, denn der Schmalzbedarf wird nur zu etwa 70 v. H. aus inländischer Erzeugung gedeckt.

Die Fleischversorgung

Der Staatssekretär ging dann auf diejenigen Gebiete ein, bei denen sich in letzter Zeit gewisse Spannungen hinsichtlich der Preise bemerkbar gemacht haben. Hinsichtlich der Fleischpreise erklärte er, daß beim Rindfleisch in den Frühmonaten bis Ende Juli saisonmäßig immer eine Verknappung aus deutscher Erzeugung eintritt. Diese Verknappung wurde in früheren Jahren bei genügender Devisenlage mit Einfuhren aus dem Ausland ausgeglichen. In diesem Jahr war dies nicht möglich. Trotzdem brauchte sich kein Verbraucher beim Verzehr von Rindfleisch Einschränkungen aufzuerlegen. Heute sind durch Eingreifen des Reiches die erwähnten Spannungen beseitigt. In den Rindermärkten werden heute zum Teil bereits wieder mehr Rinder aufgetrieben, als benötigt werden. Auf Grund dieser Lage haben wir die Anordnung herausgegeben, daß die Rindfleischpreise, von gewissen Ausnahmen abgesehen, dort, wo sie einen höheren Stand erreicht hatten, wieder auf das Niveau vom 31. März 1935 zurückgeführt werden. Das Nähere ist der diesbezüglichen Anordnung zu entnehmen.

Schwieriger liegen die Verhältnisse zur Zeit noch auf dem Schweinemarkt, aber auch hier sind die derzeitigen Spannungen vorübergehender Natur und werden in absehbarer Zeit behoben sein. Die Schweinebestände sind bereits wieder im Wachsen, so daß der Tiefstand der Schweineanlieferungen, den wir jetzt zu verzeichnen haben, und der eine Folge der Dürre und der schlechten Futtergetreideernte des Vorjahres ist, bald wieder einem stärkeren Angebot von Schweinen Platz machen wird. Hinzu kommt, daß wir auf Grund handelspolitischer Abreden in nächster Zeit erhebliche Schweinemengen aus dem Ausland einführen werden. Schließlich stehen der Bevölkerung in großem Umfang die erlassenen und preiswerten Fleischkonzerne zur Verfügung, die im vergangenen Jahr, als die knappe Futtermittelerte zu einem übermäßigen Verlauf von Schlachtvieh führte, hergestellt wurden. Wenn man demnach den Fleischmarkt im ganzen betrachtet, so ist genügend Fleisch vorhanden, lediglich frisches Schweinefleisch wird vielleicht in nächster Zeit hier und da vorübergehend etwas knapp sein. In solchen Fällen muß die Bevölkerung zum Rindfleisch oder zu den Fleischkonzernen ausweichen. Auf Grund dieser Gesamtlage ist, ebenso wie beim Rindfleisch, auch beim Schweinefleisch angeordnet worden, daß die Preise grundsätzlich auf den Stand vom 31. März 1935 gehalten oder zurückgeführt werden müssen. Im übrigen ist bei der Beurteilung der Versorgungslage mit Fleisch immer zu beachten, daß wir unseren Bedarf an Fleisch zu 98 bis 99 v. H. aus eigener Erzeugung decken, obwohl der Fleischverbrauch von 50 Kilogramm im Jahre 1913 auf 54,5 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1934 gestiegen ist. Am schwierigsten liegen die Dinge bei

Obst und Gemüse.

Eine Preissteigerung ist hier zweifellos vorhanden. Die Lage ist dadurch bedingt, daß ungünstige Witterungsverhältnisse (kaltes Frühjahr, Nachfröhe) die Obst- und Gemüseernte außerordentlich beeinträchtigt, teilweise sogar vernichtet haben. Eine Ergänzung durch Einfuhren war angesichts unserer Devisenlage nur in beschränktem Umfang möglich, zumal auch im Ausland die Witterung die Ernte ungünstig beeinflusst und zu Preissteigerungen geführt hat. Am härtesten betroffen wurden von diesem Verhältnis Frühgemüse und Frühobst. Eine Entlastung kommt jetzt, wie bereits überall zu bemerken, aus natürlichen Gründen bei Spätgemüse und Spätobst. Die Spätgemüseernte wird befriedigend ausfallen.

Zur Lage auf dem Eiermarkt wurde darauf hingewiesen, daß die Eierpreise in diesem Jahr auf Grund der Witterungsverhältnisse sechs Wochen früher einsetzte als in normalen Jahren. Infolgedessen hörten die Händler aber auch schon sechs Wochen früher auf, Eier zu legen. Dieser Lage mußte der Reichsnährstand Rechnung tragen. Er hat infolgedessen, um die Eierherzeugung anzuregen und den Verbrauch auf dem Lande zu fördern, die Preise im Durchschnitt sechs Wochen früher als im vorigen Jahr heraufgesetzt. Es ist jedoch nicht beabsichtigt, die Eierpreise in diesem Wirtschaftsjahr im gewogenen Durchschnitt über den Durchschnitt des Vorjahres steigen zu lassen. Zu den Verhältnissen im Inland kam hinzu, daß uns das Ausland nicht in vollem Umfang die Eiermengen liefern konnte, die handelspolitisch vereinbart worden waren. Im übrigen werden, sobald es die Witterung gestattet, Rühlhäuser in bedeutendem Umfang zu tragbaren Preisen aus den Beständen des Reiches abgegeben werden.

Anschließend an die Ausführungen des Staatssekretärs wurden von Beamten des Reichs Ernährungsministeriums und Vertretern des Reichsnährstandes nähere Aufklärungen über die hinsichtlich der Preisüberwachung ergangenen Anordnungen und über die Versorgungslage in einzelnen Gebieten des Reiches gegeben, soweit sich hierzu die Notwendigkeit auf Grund der Berichte der Gauleiter oder Preisüberwachungsbehörden ergab. Uebernehmend wurde sowohl von den Behördenvertretern wie von den Gauleitern bzw. Landwirtschaftsberatern begrüßt, daß die vom Reichs Ernährungsministerium einberufene Preisüberwachung Gelegenheit zu so eingehender Unterrichtung über die Preis- und Versorgungslage gegeben hätte. Die Preisüberwachungsstellen wurden erneut angewiesen, grundsätzlich unter keinen Umständen Preissteigerungen zuzulassen.

Reichswetterdienst Rdn

Wetterlage bis Samstag

Wolfig bis heiter, vereinzelt Schauer, a. Z. mit Gewittern, bei mäßigen Winden aus Südwest, etwas wärmer.

Nachrichten der Stadt Neuß

Freitag, 30. August 1935

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 201

Stadt-Nachrichten

Neuß, 30. August 1935

Früherer Abend

Merktlich nehmen die Tage ab, und früher laufen die Glocken den Abend ein, wieder müssen wir erkennen, daß wir uns dem Ende des Sommers, dem beginnenden Herbst nähern — wieder; denn, obwohl sich jedes Jahr daselbe wiederholt, es ist uns doch im Augenblick des Gewahrwerdens neu. Und neues Bewußtsein kehrt in einer besinnlichen Stunde bei uns ein. Herbstliches Ahnen wird drinnen und draußen überall reg.

In den sonnigen Mittagsstunden lächeln wir über diese nachdenkliche Stimmung, indem wir freudig auf die uns noch umgebende sommerliche Pracht weisen. In der Sonne leuchten ja die Dahlien noch einmal so schön! Aber wenn dann die Dämmerung kommt, wenn die frischen Winde über leere Felder streichen und wir die Herbststiefeln auf den Wiesen schimmern sehen, wenn leichte Nebel darüber hinvallen, dann gibt es keinen Zweifel mehr, und die Natur, die sich zu ihrem Feierabend rüstet, läßt leise schwermütige Melodien erklingen, Melodien vom Abschiednehmen des Sommers.

So stehen wir in der Wende zweier Jahreszeiten, gehören beiden an und möchten doch die eine nicht noch uns lassen, möchten noch so viel vom Sommer kosten dürfen, als er nur geben kann. Doch die Tage verrinnen, ehern vollendet sich das Gelebe des Jahres. Wir können nur zuschauen, warten und hoffen!

10 Jahre Straßenbahn Neuß-Grimlinghausen. Gestern konnte die Straßenbahnlinie Neuß-Grimlinghausen auf ihr 10jähriges Bestehen zurückblicken. Der 29. August 1925 ist in der Geschichte Grimlinghausen ein bedeutungsvoller und zugleich ein freudiger Tag. Ging doch an diesem Tage ein langgehegter Wunsch der Bewohner von Grimlinghausen in Erfüllung. Man hatte doch endlich die so lang ersehnte Straßenbahn.

Bereits im Jahre 1919 war beabsichtigt, die Straßenbahnlinie nach Grimlinghausen durchzuführen. Die Ausführung des Planes mußte aber unterbleiben, weil die Beschaffung von Schienenmaterial Schwierigkeiten bereitete. Erst im August 1924 wurden zugleich mit dem Bau der Straßenbahn nach Raarft die Vorarbeiten für die Linienführung Neuß-Grimlinghausen-Vorwerk in Angriff genommen. Am 18. Juni 1925 konnte der Verkehr auf dem Teilstreckenabschnitt Meximierplatz bis Grimlinghauserbrücke aufgenommen werden. Die Inbetriebnahme der ganzen Strecke mit einer Länge von 2,7 km. erfolgte am 29. August 1925.

Wie wichtig und notwendig die neue Linie war, beweist die Verkehrsentwicklung auf dieser Strecke, die sich für Stadt und Land bisher günstig ausgewirkt hat.

Wie die Alten singen... Auf der Oberstraße kann sich die Neusser Jugend immer noch nicht vom Schützenfest trennen; sie hat sich zu einem regelrechten Schützenregiment formiert, und sie fühlt sich durch die Nachbarschaft des Scheibenkönigs Vitus so sehr ausgezeichnet, daß sie ihm vorgestern Abend sogar einen Fackelzug gebracht hat; gestern feierte sie ihre Ovationen in ihren improvisierten Schützenuniformen fort, so daß schließlich der Scheibenkönig seiner jungen Nachbarschaft den guten Willen mit einer Schokoladenpende lohnte.

In welchem Jahre war das? Mit dieser Unterschrift veröffentlichten wir in unserer Festausgabe zum Schützenfest ein Bild von der Parade auf dem Markt. Jetzt hat sich der Hersteller dieses Bildes gemeldet. Es ist Herr P. duwe, einer der ersten Liebhaber-Photographen von Neuß. Er hat die Aufnahme im Jahre 1893 vom alten van Endertischen Hause aus gemacht.

Vom Auto angefahren. An der Straßenbahnhaltestelle „Am Kaiser“ wurde eine Person von einem Personenkraft-

wagen angefahren und verletzt. Der Verletzte mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Zusammengestoßen. An der Ecke Josef- und Mämerstraße stießen ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Es entstand nur leichter Sachschaden.

„Weiterhin unbeständig“

Wochentwetterbericht des Reichswetterdienstes Köln

Die vergangene Berichtswoche brachte unserem Gebiet Regen. Eingeleitet wurde die Niederschlagsperiode dadurch, daß eine Teilschneise, welche sich über dem Englischen Kanal gebildet und dort einige Tage ziemlich fest gelegen hatte, gegen das Wochenende sich ostwärts in Bewegung setzte und in den späten Nachmittags- und Abendstunden des vergangenen Samstags über Westdeutschland hinwegzog. Sie brachte stellenweise bis zu 50 mm Niederschlag, das sind 50 Liter pro Quadratmeter und vereinzelt Gewitter.

Am Montag hatte sich ein neues flaches Tiefdruckgebilde, vom westlichen Mittelmeer kommend, über Westdeutschland und Ostfrankreich ausbreitet; es verursachte weitere erhebliche Niederschläge mit örtlichen Gewittern. Aus diesem nordwärts gerichteten Wirbel und einer südwestlichen Verlagerung des Islandtiefs war am Dienstag über der Nordsee und den Britischen Inseln ein umfangreiches Tief entstanden, welches sich durch den Zustrom warmer Luft aus Südosteuropa auf seiner Vorderseite zunächst noch vertiefte, und auf dessen Rückseite um das Zentrum kalte subpolare mit Schauern durchsetzte Luftmassen nach Westeuropa einströmten. Im Grenzgebiet der beiden Strömungen wurden verbreitet Gewitter ausgelöst.

Unter dem Einfluß der Kaltluft, welche am Donnerstag auch weite Teile von Mitteleuropa überflutete, ist der Luftdruck meist stark angestiegen, und das Tiefdruckgebiet hat sich über der Nordsee etwas aufgeklärt. Dafür hat es aber eine Neubelebung vor der Westküste Schottlands erfahren. Es ist daher vorläufig auch weiterhin mit unbeständigem Wetter zu rechnen.

Ein Neusser vom Bliß erschlagen

Der Arbeiter Fritz Hofer von der Wingenberstraße, der im Garten an der Geulenstraße beschäftigt war, wurde gestern nachmittag gegen 3,30 Uhr vom Bliß erschlagen. Der Unglückliche hatte sich 10 Minuten vorher noch mit seiner Nichte unterhalten und wurde später mit Verletzungen am Hinterkopf und am Arm tot aufgefunden.

Obst ausreifen lassen!

Mahnung des Kölner Regierungspräsidenten

In zunehmendem Maße werden auf den Märkten vollkommene unreife Winteräpfel als Gähpfel angeboten, die zudem nicht ordentlich gepflückt, sondern abgeschüttelt oder abgeschlagen wurden. Der gute deutsche Qualitätsapfel, der zur Versorgung der Bevölkerung mit Winterobst dient, geht auf diese Weise zu einem großen Teil verloren. Es muß von dem deutschen Obstzeuger erwartet werden, daß er auch ohne behördlichen Zwang nicht früher mit der Ernte beginnt, bis das Obst ausgereift ist. Der deutsche Obstzeuger darf der deutschen Landwirtschaft in der Erzeugungs-schlacht nicht in den Rücken fallen und darf die deutsche Wirtschaft in der Selbstversorgung auch nicht im Einzelnen schädigen.

Das Fallobst soll möglichst reiflos der Obstverwertungsindustrie zugeführt werden, damit der Bedarf an verbilligter Marmelade und Süßobst im kommenden Jahre befriedigt werden kann. Die Ablieferungsstermine und Sammelstellen werden noch ortsüblich bekanntgegeben werden.

Aus dem Gangesleben

Mitteilungen des Deutschen Sängerbundes — Die deutschen Säger gedenken Methessels

In diesem Jahre werden die deutschen Säger den 150. Geburtstag Albert Methessels begehen können, dessen volkstümliche Lieder zum Besitz jedes Deutschen geworden sind. „Der Gott, der Gien wachen ließ“, „Hinaus in die Ferne“, „Stimmt an mit hellem, hohen Klang“ und viele andere Lieder haben den Namen Methessels unsterblich gemacht. Alle deutschen Sängervereine werden des Thüringer Vaterlandsängers gedenken. Eine antike Thüringer Methesselfeier ist am 31. August und 1. September in Rudolstadt geplant. Künstlerischer Leiter ist Musikdirektor Ernst Wollong. Brod. Dr. Overberghat die Leitung des Festaktes mit den Massenchören aller Schulen und Sängervereine im Schlosshof der Heidesburg übernommen, bei dem höchstwahrscheinlich auch der Minister für Volksbildung zugegen sein wird, um ein Schlusswort an die Jugend zu richten. Der Plan des Rudolstädter Methesselfestes verteilt sich auf eineinhalb Tage.

Chorleitererziehung und Wertungsingen

Die vom Deutschen Sängerbund vor einigen Monaten herausgegebenen Richtlinien für Wertungsingen beginnen sich allmählich in der Praxis einzuführen. In fast allen Gauen des DSB werden die Wertungsingen nach den neuen Richtlinien vorbereitet. Dabei stellt sich allenthalben heraus, daß die Vorkräfte für die Vereine, innerhalb von drei Jahren an einem Wertungsingen teilzunehmen, keineswegs eine zu häufige Inanspruchnahme bedeutet. Im Gegenteil, viele Vereine melden sich wiederholt zur Teilnahme an Wertungsingen. So wird dem DSB, z. B. aus Hessen berichtet, daß der Gau höchstwahrscheinlich von der Ausführendenbestimmung zu den Wertungsingen Gebrauch macht, wonach es statthaft ist, die Vereine alljährlich an Wertungsingen heranzuziehen. Das ist gleichzeitig ein glänzendes Erziehungsmittel für die Chorleiter, die damit jährlich eine Probe ihres Könnens ablegen haben. Es heißt dann in dem Be-

richt weiter: Es entsteht schon jetzt die Frage, in welcher Weise gegen Chorleiter vorgegangen werden soll, die aus Unkenntnis, Fahrlässigkeit oder aus absichtlicher Neugier den vom DSB und dem Gau gegebenen Richtlinien keinerlei Beachtung schenken. Gerade unter den jüngeren, aus den Instrumentalmusikern hervorgegangenen Chorleitern gibt es noch manche, die der Anweisung sind, wenn sie nur den Sängern und ihrem zum Teil doch recht klügeligen Geschmack nachgeben, die Säger im Widerstand gegen alle kräftigere und herbere musikalische Kraft stärken, daß sie dann um so mehr Ansehen bei den Vereinen gewinnen und andere Kollegen ausstechen, die sich redlich für die gute Sache bemühen. Hier kann nur schonungslose Kritik bei den Wertungsingen helfen und enge Zusammenarbeit der Kreischorleiter mit der Gauleitung, damit mit allen Mitteln solchen üblen Nachschäffern das Handwerk gelegt wird.

Vorbereitungen der Sängervereine zu den Erntedankfesten

Wie in den Vorjahren so werden auch bei der kommenden Erntedankfeier die deutschen Sängervereine in weitgehendem Maße mitwirken. Von eigenen Feiern wird im allgemeinen abgesehen, doch werden sich die Vereine überall in Stadt und Land den Behörden und der Partei für die große Gemeinschaftsveranstaltung zur Verfügung stellen. Die Literatur für das chorische Singen beim Erntedankfest hat im Laufe der letzten Zeit eine wesentliche Bereicherung erfahren, so daß den Chören Erntedank in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Die Führung des Deutschen Sängerbundes hat außerdem vor wenigen Tagen in Gemeinschaft mit dem Reichsverband der Gemischten Chöre ein neues Liederblatt der Reihe „Singendes Volk“ herausgegeben, das sich „Bauer und Ernte“ betitelt. Es enthält sieben Lieder und Kanons, die alle auf die Arbeit des Bauern Bezug haben und zum Erntedankfest vorzüglich geeignet sind. Es handelt sich hier nicht um Chöre, die „vorgelesen“ werden, sondern um Lieder, die gemeinsam mit den Chören erarbeitet werden. Gerade das Erntedankfest ist so recht zum Singen geeignet; es ist die Zeit, ein legen- und freudebringendes Lied anzustimmen. Dabei sollen auch unsere Sängervereine nicht zurückstehen. Sie sollen zeigen, daß sie ihrer Aufgabe gewachsen sind. Reizellen eines Volksliedes zu sein, das dem Gemeinschaftsleben unseres erntedankenden Volkes einen echten und feiner würdigen Klang gibt. Das Liederblatt enthält in der Hauptsache neue wenig bekannte Lieder von zeitgenössischen Komponisten, die den Volkston besonders gut treffen. Wir nennen: „Du starke deutsche Bauernschaft“ von Gerberd Schwarz, „Zur guten Nacht“ von Hans Lang, „Erntedank“ von Hans Dietrich, „Wir sind die Männer vom Bauernstand“ von R. v. Herberg, „Neues Brot“ von Edgar Rabich und „Erde, die uns dies gebracht“ von H. Fr. Michelsen. Als Lied aus früherer Zeit ist die volkstümliche Weise von Joh. Abr. P. Schulz „Wenn kühl der Morgen atmet“ aufgenommen. Im vorigen Jahr hat der DSB ebenfalls ein Erntedank-Liederblatt „Erntedank“ herausgegeben, das eine große Verbreitung gefunden hat. Es ist zu erwarten, daß auch in diesem Jahre die Lieder des neuen Blattes zahlreich zur Verwendung kommen. Die Blätter, die zur Verteilung an das Publikum zum Mitnehmen sind, können durch die Geschäftsstelle des Deutschen Sängerbundes, Berlin W 35, bezogen werden.

Vor einiger Zeit war durch die Führung des Deutschen Sängerbundes die Stiftung „Sängerdank“ ins Leben gerufen

Schöne weite Welt

Zur Ausstellung von Julia Ponten-von Broich

Eine Frau mit kultiviertem Schönheitsempfinden hat die Welt bereist und sich überall dort, wo sie besonders schön ist, von ihr begeistern lassen. Das ist der erste Eindruck vor einer Anzahl Bilder, die Frau Julia Ponten-von Broich zur Zeit im Museum ausgestellt hat. Sie hat die Schönheit und Farbigeit der Welt mit einer geschickten und leichten Hand eingefangen. Die Geisterwelt des Reisenden, dem es vergnügt ist, viel zu sehen, und der nicht verlernt hat, sich über das schöne Neue und Fremde zu freuen, ist über ihren Bildern.

Aus den Alpen, aus Italien, aus Afrika und Amerika sehen wir die Aquarelle, und aus allen spricht ein weltmännisch freier und feiner Geist. Eine fröhliche Lust ist bestimmend für die Wahl ihrer Objekte und die Art, wie sie ihnen Gestalt und Leben gibt. Sie liebt darum den sonnigen Süden, sie liebt besonders südliche Gassen und Landschaften mit Seen, in denen sich die Farben des Meeres schillernd wiederholen. So sind „Im Hafen von Corfu“, „Kaffeehaus am Hafen“ und die stimmungsvollen Bilder vom Gheimee entstanden, die sich durch ihre lyrische Weichheit auszeichnen.

Von Amerika sehen wir in gleich frischer Pinselführung das, was uns das Paradies der reichen Amerikaner zu sein

scheint, Florida mit Autos unter Palmen und Motorbooten auf blauem Wasser, Miami mit lichten hohen Häusern, viel klarem Grün, Blau und Rot, und farbenprunkend auch Marco Island. Ein paar besonders schöne Stücke sind die Aquarelle aus Afrika. „Töpfe von Tjerba“ heißt eins, mit der Ruhe der im Sand hockenden Gestalten und der Berge ihrer Gefäße, mit dem großen Segler im Hintergrund; voll orientalischer Poesie und Geschäftigkeit „In den Souks von Fez“.

Aus heimatischeren Gegenden seien noch die Alpenlandschaften, „Föhnstimmung“ und „Herbst am Samerberg“ mit den flammenden Bäumen, sowie das „Oktoberrösch in München“ erwähnt. Dies als Erinnerung an die Kirmes und wegen des besonderen Reizes, der daher rührt, weil in ihm sich die bunte romantische Welt der Wälder und Karussells mit der einsamen Realität der Wohnwagen trifft.

Neben den Aquarellen sind einige Tuschezeichnungen und Ölgemälde ausgestellt. Die Tuschezeichnungen vertragen das gleiche sichere Gelassen von weltlichen Zügen wie die Aquarelle, während die Ölbilder (Alpenlandschaften), in denen es den schweren Pinselstrich zu meistern galt, etwas ins Konventionelle der Riesenbergwelt-Malerei verfallen. Unter einigen Porträts befindet sich auch ein Bild des Dichters Josef Ponten, des Gatten der Künstlerin, sehr treffend und charakteristisch für ihn, wie er mit wälderlicher Feder, mit Ernst und Würde sein Manuskript verfertigt.

W. D.

worden, deren Zweck die Unterstützung alter, hilfsbedürftiger Sänger ist, die sich um die Sängersache besonders verdient gemacht haben. Im letzten Heft der Deutschen Sängerbundzeitung, dem Amtsblatt des DSB., teilt der Bundesgeschäftsführer Dr. Hermann mit, daß erstmals zum Schluß des Jahres 1935 die Zinserträge der Stiftung „Sängerbund“ durch den Stiftungsausschuß auf Gefüge hin zur Verteilung gebracht werden können. Unterstützungsgesuche sind unter genauer Darlegung der Verhältnisse im ordentlichen Geschäftsgang, d. h. also über den zuständigen Sängerkreis und Sängergau, zu richten an den Obmann des Stiftungsausschusses Bürgermeister a. D. Friedrich Roth in Leipzig S. 19, Simonstraße 2. Berücksichtigt werden können nur solche Gesuche, die dort bis spätestens zum 15. Oktober 1935 eingegangen sind. Bisher bei der Bundesgeschäftsstelle oder dem Bundesgeschäftsführer eingereichte Gesuche müssen wiederholt werden. Grundsätzlich berücksichtigt werden können nur Gesuche, die in Not geratene, alte, verbiente Sangesbrüder betreffen. Bei der im Hinblick auf den Umfang des Bundesgebietes zur Zeit noch recht bescheidenen Höhe des Stiftungskapitals und demgemäß auch der Zinserträge derselben wird sich vorerst eine gerechte Berücksichtigung der einzelnen Gesuche nur in der Weise erreichen lassen, daß die Höhe der Einzelpende auf 50 Mark grundsätzlich begrenzt wird. Wie auf dem Sängertag in Königsberg bekanntgegeben, wird es das eifrige Bestreben der Bundesführung sein, das Stiftungsvermögen im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten fortlaufend zu erhöhen und auf diese Weise die Stiftung selbst leistungsfähiger zu gestalten.

Gesangsvereine, die Konzerte geben, müssen ihre Programme einsenden!

Die Deutsche Sängerbundzeitung, das Amtsblatt des Deutschen Sängerbundes, in dem heute fast 25 000 Gesangsvereine organisiert sind, richtet eine dringende Aufforderung an alle Vereine, ihrer Pflicht der Programmeinsendung nachzukommen. Der Deutsche Sängerbund hat bekanntlich mit der „Stagma“, der Wochenzeitschrift der früheren „Alma“ und „Gema“, ein Abkommen getroffen, wonach alle Werke, deren Komponisten bzw. Bearbeiter noch nicht 50 Jahre tot sind, von den Vereinen zur Aufführung gebracht werden können, ohne daß es im Einzelfalle besonderer Vereinbarung mit der „Stagma“ bedarf. Die „Stagma“ ist diejenige staatliche und gesetzlich begründete Anstalt, die auf Grund des Urheberrechts die Einziehung der Beträge von Seiten der Verpfichteten und die Weiterleitung an die Komponisten und Textdichter zu besorgen hat. Alle Beteiligten, die Komponisten und Textdichter, der DSB., die zahlenden Sänger und schließlich die „Stagma“ als Vertreterin der schaffenden Musiker, haben das größte Interesse daran, die eingegangenen Beiträge auch tatsächlich den Komponisten zuzuleiten, deren Werke aufgeführt wurden. Eine richtige Verteilung der Gelder ist aber nur dann möglich, wenn das Programm einsandt wird. Hieraus ergibt sich die ausschlaggebende Wichtigkeit, alle Beitragsfolgen an die vom Kreis bzw. Gau vorgeschriebene Stelle einzusenden. Diese Selbstverständlichkeit scheint sich aber bei weitem noch nicht durchgesetzt zu haben. Immer wieder wenden sich Komponisten an den DSB., die genau nachweisen können, daß ein bestimmtes Werk eine beträchtliche Aufführungsziffer erreicht, daß aber die „Stagma“ trotzdem keinen dieser Aufführungsziffer entsprechenden Anteil auszahlen konnte, weil eben die Unterlagen fehlten. Daher ergeht nochmals an alle Vereine das dringende Ersuchen, alle Beitragsfolgen an die zuständige Stelle (Kreis bzw. Gau des DSB.) einzusenden.

Wenig Pilze und Beeren in der Eifel

Neben dem starken Wassermangel in den Eifel-Landorten und dem Mangel an Viehfutter in der bäuerlichen Wirtschaft hat die anhaltende Bodentrockenheit auch eine sehr schlechte Entwicklung der wildwachsenden Beerenfrüchte im Gefolge gehabt. Da selbst die Waldungen weder genügend Feuchtigkeit noch einigen Schatten bieten konnten, sind die meisten Früchte, wie Heidelbeeren, Himbeeren und Brombeeren am Stängel vertrocknet oder gar nicht zur Entwicklung gekommen.

Unter den Beerenfrüchten hatten die spätreifenden Brombeeren wohl den relativ besten Ertrag aufzuweisen. Die Eifelbevölkerung, die aus der Ernte dieser Beeren einen nicht unbedeutenden Nebenverdienst zieht, hatte eine wesentliche Einnahme weniger. Ebenso schlecht sind die Erträge der Pilzsammler. Da die Pilze zu ihrem Wachstum zunächst eine große Bodenfeuchtigkeit benötigen, werden gute Pilze nur sehr spärlich gefunden.

Die Handschrift als Eheberater

Die bekannte Graphologin Hella Barzel-Schmidt berichtet aus ihrer Praxis, daß mehr als die Hälfte aller an sie gestellten Fragen Fragen der Liebe sind. Was der Graphologe bei solchen Beratungen erfährt, ist oft unbeschreiblich traurig. Die verworrensten Menschen gehen in der Liebe aneinander vorbei, vermögen sich nicht zu erkennen und infolgedessen auch nicht zu verstehen. Sie reiben sich selbst oder einander auf. Ein solcher Fall liegt schriftbildmäßig vor, wenn der eine Liebende ausgeprägt nach rechts, der andere ebenso ausgeprägt nach links schreibt. Dem Menschen mit nach rechts geneigter Schrift geht es immer um die Mitteilung, um das unbefümmerte Strömen der Seele; er lebt vorwiegend nach außen, liebt Geselligkeit, ist welt- und lebensstark. Die nach links geneigte Schrift ist ganz das Gegenteil; ihr Urheber lebt nach innen, teilt sich nicht mit. Wie die nebeneinandergelegenen Schriften einander widerstreben, sich voneinander abwenden, so laufen auch die Lebensauffassungen auseinander. Der Rechtschreiber will nicht nur sagen, sondern auch hören, der Linksschreiber aber will schweigend verstanden werden. Solche Gegensätze — die Graphologin teilt im Septemberheft von Verhagen u. Klings Monatsheft noch eine Reihe anderer Beispiele und einleuchtender Schriftproben mit — bewirken Anziehung und Abstoßung und können in gegenseitige Quäerei ausarten. Es gehört für beide Teile ein großes Maß von Selbstbeherrschung dazu, hier Brüden zu schlagen.

Der 3000.— Mark Erzählerpreis der Monatschrift „Die neue Linie“ (Verlag Otto Beyer, Leipzig) ist schon zum 5. und letzten Male ausgeschrieben worden. Bekanntlich hatte die Zeitschrift 1931 RM. 15 000.— zur jährlichen Verteilung für die Förderung des deutschen Schrifttums ausgesetzt. Paul Fechter, Helene v. Kottitz, Wilhelm von Scholz, Will Vesper und Bruno G. Werner haben ehrenamtlich das Preisgericht übernommen. 21 Erzählungen wurden in den vergangenen vier Jahren preisgekrönt, darunter befinden sich eine Reihe junger Autoren, die damit zum ersten Mal die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zogen. — Die näheren Bedingungen befinden sich im Septemberheft der Zeitschrift „Die neue Linie“.

Neue Spielzeit in den Neueren Lichtspielhäusern

Umgestaltungen und Verbesserungen

Mit den besten Vorsätzen gehen die Neueren Lichtspielhäuser in die neue Spielzeit hinein, und was man von den bisherigen Abschlüssen gehört hat, läßt vermuten, daß diese Vorsätze auch gehalten werden. Eine grundsätzliche Neuerung wurde ja durch Bestimmungen der Reichsfilmkammer notwendig: die Abkehr vom Zweifelslagerprogramm. Dadurch wird jedenfalls erreicht, daß der künstlerische Wert der Darbietungen geschlossener wird, und daß vor allen Dingen auch Zeit geschaffen wird zu Vorführungen der so beliebten Kurzfilme und Kulturfilme, die auf den Programmen der verschiedenen Produzenten einen breiten Raum einnehmen.

Aber auch äußerlich zeigen sich die Neueren Kinos in neuem Gewand. In den Kammern ist sowohl die Außenfront wie auch das Innere gründlich erneuert worden und vor allem Dinge hat die Vorführung eine Vergrößerung erfahren. Die neue Klangfilm-Apparatur sorgt für eine einwandfreie Wiedergabe der Tonfilme.

Im Apollo-Theater sind durch seinen neuen Besitzer grundsätzliche Neuerungen getroffen. Es handelte sich vor allem darum, in dem aufstrebend ungenutzten Raum endlich einmal eine gute Tonwiedergabe zu erzielen. Die Wände sind zu diesem Zweck mit entsprechenden Platten besetzt worden, und durch Abperlung der offenen Galerie wird die neue Klangfilm-Apparatur voll zur Geltung kommen. Auch die Sitze sind anders angeordnet worden, indem der breite Mittelgang ebenfalls mit Stühlen ausgefüllt wurde.

Das Alhambra-Theater hatte ebenfalls die Handwerker kommen lassen, die der Front ein neues Gesicht gaben und auch hier wird die Wiedergabe der Tonfilme durch moderne Vorführgeräte einwandfrei sein. Man wird also in Neuß die Möglichkeit haben, die Spitzenfilme des Jahres in technischer Vollendung und in angenehmen Theateräumen zu erleben.

Post-Omnibus-Verkehr zu den Schützenfesten Geln und Riedberg. Aus Anlaß der vom 31. August bis 2. September in Geln und Riedberg stattfindenden Kirmes und des Schützenfestes in Geln werden am Sonntag, dem 1. September, zu den planmäßigen Fahrten im Bedarfsfalle Beiwagen gefahren.

Sonntag, den 1. September, fährt ein Sonderwagen um 11.10 Uhr ab Bahnhof Neuß nach Geln. Der Spätwagen Sonabend 20.40 Uhr ab Neuß Bahnhof wird bis Gelsenkirchen weitergeführt. (21.35 Uhr an Gelsenkirchen, 21.36 Uhr ab Gelsenkirchen, 22.35 Uhr an Neuß Bahnhof.)

Am Montag, dem 2. September, verkehren die Omnibusse planmäßig wie Werktage. Montagabend außerdem ein Spätwagen 23 Uhr ab Geln Postagentur nach Neuß.

Hilfsspatenschaften für die heranwachsende deutsche Jugend

Der Staat hat das Kind zum kostbarsten Gute eines Volkes zu erklären.
(Adolf Hitler — Mein Kampf.)

NSD. Mit diesen Worten hat der Führer klar zum Ausdruck gebracht, daß die Zukunft eines jeden Volkes durch die heranwachsende Geschlechter bedingt ist. Nur wer noch in den alten egoistischen Gedankenengängen lebt, wird die Arbeit an und die Hilfe für unsere Jugend nicht als eine Lebensnotwendigkeit für das Volk erkennen. Darum hat der Nationalsozialismus immer wieder auf die Bevölkerungspolitik die Bedrohung des deutschen Volkes hingewiesen, deren Gefahren im Geburtenrückgang, in der geringen Vermehrung der Nachwuchskräfte gegenüber den erblich minderwertigen und in der Rassenmischung liegen.

Wo aber liegen die tieferen Gründe dafür? — Nicht im Weltkriege mit seinem Geburtenrückgang, nicht in den Tributzahlungen mit dem dadurch bedingten Steuerdruck, nicht in den der Wirtschaftskrise mit ihren steigenden Arbeitslosenziffern — das alles waren nur Symptome. Was Krieg und wirtschaftlicher Kampf nicht erreichen konnten, das hätten volks- und rassenfremde Verführer durch systematische Vergiftung unseres Volkes fast erreicht. Aber noch war das deutsche Volk nicht so tief gesunken, noch war sein rassischer Kern so gesund, daß es fähig war, den Kampf gegen die drohende Vernichtung aufzunehmen.

Aus dem feldischen Druck hat das deutsche Volk herausgefunden. Es hat das Kind wieder als kostbarstes Gut erkannt. Die Achtung vor Ehe und Familie wieder hergestellt; Mutter und Kind sind geschützt. Aber noch leben laufende deutscher Familien unter dem wirtschaftlichen Druck der jahrelangen Erwerbslosigkeit in unversöhnlicher Bedürftigkeit. Schulden und dringende Neuanschaffungen machen es ihnen unmöglich, ihren Kindern die Erziehung angedeihen zu lassen, die unserer Volksgemeinschaft zum Nutzen gereicht. Sie können die Mittel nicht aufbringen, die benötigt werden für Ausbildung, Lehre oder gar Existenzgründung.

Die Helden des Kleinen Kreuzers „Köln“

Gedenkfeste in Köln.
Köln. Alljährlich am Tage der Seeschlacht bei Helgoland vor nunmehr 21 Jahren gedenken die Marineverbände und Vereine des ruhmreichen Unterganges des Kleinen Kreuzers „SMS Köln“. Im Seitenbogen der Eisesteintorburg gemahnt der zerstückte Rumpf des Kreuzers die Lebenden an das heldenmütige Sterben von 500 tapferen Matrosen des Patenschiffes der Stadt.

Am Mittwochabend waren, nachdem bereits am Morgen Ehrenwachen aufgestellt worden waren, vor dem Seitenbogen, der mit der Patenschiffsfahne und der Reichskriegsfahne geschildert war, die Angehörigen der Marine-EM, der Marine-HJ, und der RZ-Marinelameralabteilungen 1891 und Köln-Mülheim zu einer kurzen Gedenkfeier auf. Dabei trafen Kameradschaftsführer Leutnant d. R. der Marineartillerie, Jäger, und Bürgermeister Ebel in Vertretung des abwesenden Oberbürgermeisters noch einmal die Erinnerung an den heldenhaften Kampf des kleinen Patenschiffes. Diese Erinnerung stets zu pflegen, sei heilige Ehrenpflicht der Kölner Bevölkerung. Nach den beiden Ansprachen wurden unter den Klängen des Deutschland- und Gott-Weis-Weis-Liedes sowie des Flaggengesanges der Marine Kränze an dem Rumpf aufgehängt. Eine große Menschenmenge wohnte der Gedenkfeier bei.

Schwere Strafen für Straßenraub

Leipzig. Als sich vor einiger Zeit die Wirtin des Klostertellers zu ihrer Wohnung begeben wollte, wurde sie auf dem Weidenweg von zwei Straßenräubern überfallen, die ihr die gesamte Tageseinnahme von 120 Mark raubten. Bei den Tätern handelte es sich um Schwerverbrecher überfler

Geschäftsberichte von Krankenkassen

Verufskrankenkasse der Kaufmannsgehilfen, Hamburg

Die Verufskrankenkasse der Kaufmannsgehilfen Hamburg eröffnet den vorliegenden Geschäftsbericht für 1934 mit der Feststellung, daß sich auch das zweite Jahr des nationalsozialistischen Regimes durch große Erfolge auf allen Gebieten des nationalen Aufbaues auszeichnete. Belont werden vor allem die gewaltigen Fortschritte in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, deren Wirkung auch den Krankenkassen zugute kommt. Mit besonderer Dankbarkeit wird der Tatsache gedacht, daß der neue Staat den Erjak- und Berufsfrankenassen nicht nur das Weiterbestehen gesetzlich verbürgte, sondern ihnen darüber hinaus neue bedeutungsvolle Arbeitsmöglichkeiten erschloß.

Die planmäßig fortschreitende Beteiligung der Arbeitslosigkeit spiegelt sich auch in der Mitgliederentwicklung der Verufskrankenkasse der Kaufmannsgehilfen sichtbar wieder. Sie hatte einen Neuzuwachs von 23 282 Mitgliedern. Ende 1934 zählte sie 445 265 Stamm- und 190 067 Familienversicherungsgenossen mit einem Gesamtversicherungsbetrag von 802 334 Personen. Versicherungspflichtige waren 347 529, nichtversicherungspflichtige 97 736 Mitglieder. Rund 18 v. H. der Mitglieder genossen soziale Beitragsbegünstigungen (Behrings, Stellenlose, Ausgefahrene, Rentner usw.). Der Familienversicherung gehörten Ende 1934 insgesamt 163 011 Kinder an. Tausende von ihnen wurden im Rahmen der umfassenden, planmäßig betriebenen Gesundheitsfürsorge wiederum Kranken zur Hebung und Festigung der Gesundheit gewährt. Die Krankenkasse besitzt drei eigene Kinderheime, zwei Sanatorien und fünf Erholungsheime für Erwachsene. Außerdem bestehen für Lehrlinge und andere Jugendliche besondere Fürsorgeeinrichtungen. So wurden auf Grund methodisch durchgeführter ärztlicher Untersuchungen 9245 Kaufmannslehrlinge in 251 Städten einer nachgehenden Fürsorge zugeführt.

Die Jahresabrechnung für 1934 weist einen Beitragseinzug von rund 39 475 000 Mark aus. Der Aufwand für Versicherungsleistungen stellt sich auf 35 394 000 Mark. Davon entfallen auf Krankengeld 1 547 000 Mark, ärztliche und zahnärztliche Behandlung 19 735 000 Mark, Arznei und Heilmittel 5 542 000 Mark, Krankenhauseinlagen 6 005 000 Mark, Wochenhilfe 1 467 000 Mark, Kinderfürsorge 335 000 Mark, Sterbehilfe 763 000 Mark. Die Zahl der Versicherungsfälle betrug in der Stammeversicherung 806 442 (davon waren 38 704 mit Arbeitsunfähigkeit verbunden), in der Familienversicherung 586 618. Die ordentliche Rücklage belief sich am Schluß des Geschäftsjahres auf 6 445 000 Mark, die Schadensreserve auf 2 170 000 Mark.

Dringende Hilfe tut hier noch!

Daher wird vom Hauptamt für Volkswohlfahrt, Berlin ED 36, Mahbach-Heft 48/51, die am 23. September 1933 als Deutsches Jugendhilfswort gegründete

„Deutsche Jugend-Ver sicherungs-Hilfe e. V.“

betreut.
Durch die DVBH. sollen hilfsbereite deutsche Volksgenossen, Firmen, Vereine, Verbände usw., denen die Not der Zeit Ein kommen und Vermögen gefaßt hat, die Möglichkeit finden, durch Übernahme von Patenschaft Mittel für eine der Volks gemeinschaft zum Nutzen gereichende Erziehung, Ausbildung, Lehre oder Existenzgründung für gesunde und begabte deutsche Kinder minderbemittelter Volksgenossen sicherzustellen.

Durch Abschluß einer solchen DVBH-Patenschaftsversicherung wird die Mitgliedschaft des Vereins erworben und jegliche Beitragszahlung durch die Prämienzahlung abgelöst. Eine künstlerisch ausgestattete Ehrenurkunde besiegelt den Paten, daß er in bewiesener Opferbereitschaft bewußt seine Pflichten gegenüber der Nation erfüllt hat.

Es gilt, mit diesen Hilfs-Patenschaften eine soziale Gemeinschaft zu vollbringen, die letzten Endes nicht nur für diese Patenfinder in unserer Volksgemeinschaft, sondern auch für sich selbst dargebracht wird, denn ein solches Opfer wirkt sich aus zu einer Besserung der Gesamtlage unseres Volkes und damit auch der einzelnen Existenz.

Helfe daher jeder nach bestem Können und Vermögen mit an diesem Werke der Patenschaften als Hilfe für die heranwachsende deutsche Jugend; denn jeder trägt der Nation gegenüber die Verpflichtung, daß es niemals der Sinn des lebendigen Lebens sein kann, in egoistischer Ich-Sucht zu leben, sondern stets als gebundenes Glied und Angehöriger der großen deutschen Not- und Schicksalsgemeinschaft.

Hans Bernsee.

Sorte, die sich jetzt mit einem Helfershelfer vor Gericht zu verantworten hatten. Der schon dreimal wegen Raubes vorbestrafte Erich Dreus verbüßt augenblicklich noch eine Zuchthausstrafe von sieben Jahren für seinen letzten Raub und befindet sich auch schon im Genuß der Sicherungsverwahrung. Er erhielt jetzt weitere zehn Jahre Zuchthaus dazu.

Der zweite Räuber, Wilhelm Holt, der wegen einer Reihe schwerer Diebstähle schon mehrere Jahre hinter schwebischen Gardinen zugebracht hat, wurde zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre aberkannt und Polizeiaufsicht für angebracht erachtet. Der Angeklagte Ester, der die bürgerlichen Ehrenrechte ausgetauscht hatte und hierfür von seinen Kompagnen fünf Mark bekam, kam mit einer Gefängnisstrafe von einem Jahr, sechs Monaten davon.

Verufskrankenkasse der weibl. Angestellten, Hamburg

Diese Erjakklasse (die mit der vorhin genannten Verufskrankenkasse der Kaufmannsgehilfen durch eine gemeinsame Verwaltungsorganisation verbunden ist) legt ebenfalls ihren Geschäftsbericht für 1934 vor. Sie zählte das Jahr mit 161 008 Mitgliedern ab (gegenüber 132 314 zu Beginn 1934). Davon waren 150 494 Versicherungspflichtige, 10 514 Nichtversicherungspflichtige. Die Beitragsentnahmen betrugen rund 9 140 000 Mark, die Versicherungsleistungen erforderten 8 420 000 Mark. Die Rücklage beträgt 1 807 000 Mark. Zu verzeichnen waren insgesamt 352 763 Versicherungsfälle, davon 22 948 mit Arbeitsunfähigkeit verbunden. Die durchschnittliche Dauer der mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Fälle betrug 26 Tage.

Manö

NSD. des Genera seinen Vol Oldenburg die am 2. S burger Hei Truppen an Vortrag für Veranstat zum Nachde der letzten „Die 3. Panzerwag Gestalt von ausgerüstet starke Infan Kampfwage Klärungsform der Woche ihre Waffen wiesen auf stärkten VI. Generalleut leitet.

Auf Si gehend, be Notwendigke folbatischen duftierten d des Eingest die Einshul einheiten in ihre Schluch Truppe u möglich u einheit, in i der Divisi Die beu werden G kämpfen zu Feind hört Eingehelien aufwarten. der Nebung gegeben. V beiden letzte des Oberbe Freiherr vo oberst von

Am End auf die gro angestrenge in der Preß nehmen, wi sein. Auch a Entfernung an die Züd und den Ab großen Vor Führer und dient jeder kann nur be den Führer Mit einem Seide“ Han stabs des V der bevorteil Reichsdenber

Die 3

NSD. Unfallstelle werden mit Nacht um 4 stollens in d schüttete u Eine Stundn 35 fand man geborgen u gefunden, v

Rürnberg

Hefengehilfe Er hatte au statt einer gehändig. Hilfe diefem ten wegen strafe von eine derarti diene, da ge müße.

Vonn, 2

hauernschaft (Eifel) verli

Frankfu

Herbert Fl zuerst woh zurzeit unbe Main-Weit fiedtrieb e

Es zwel sie im Anla sie unverzö nahme erfo

Vernafu

hatte sich je Heimemeyer der ziemlich Als der „d Jede bezu richtigte die man zur f ganz geriff gefängnis e

Manöver in der Lüneburger Heide

M.B. Münst., 28. Aug. Am Mittwochabend gab der Chef des Generalstabes des VI. Armee-Korps, Oberst Mummert, seinen Besuchen in der Lüneburger Heide einen Ausblick auf die am 2. September beginnenden Herbstübungen in der Lüneburger Heide. In ihnen sind, wie bekannt, vorzugsweise die Truppen aus Westfalen und Niedersachsen beteiligt. Der Vortrag stimmte die Rund umhörer auf diese große militärische Veranstaltung ein, in dem er ihnen deren Bedeutung durch den zum Nachdenken anregenden Vergleich dieser Manöver mit denen der letzten 14 Jahre nahe brachte.

Die Zeiten der Holzsäulen von Geschützen, der Panzerwagen aus Pappe und Blech und der Flugzeuge in Gestalt von Kinderballons sind vorbei. Eine stolze freie Truppe ausgerüstet mit allen neuzeitlichen Waffen, eine moderne starke Infanterie, leichte und schwere Artillerie, Panzerfahrzeuge, Kampfwagenabwischgeschütze, motorisierte und berittene Aufklärungsformationen und ausgezeichnete Kampfflieger werden in der Woche vom 2. bis 7. September in der Lüneburger Heide ihre Manöver abspielen. Die weiteren Ausführungen wiesen auf die größeren Ausmaße dieser Übungen des verstärkten VI. Armee-Korps hin, die der kommandierende General, Generalleutnant von Kluge, mit seinem Generalstab selbst leitet.

Auf Sinn und Zweck solcher großer Truppenübungen eingehend, begründete Oberst Mummert überzeugend die Notwendigkeit solcher Manöver mit einer Parallele zwischen der solbatischen Arbeit und dem Fertigungsprozess in einem industriellen Betriebe. So wie dort am Ende der Werkstatte der Einzelstück der gewaltige fertige Maschine steht, so muß die Einschulung des Soldaten, seine Ausbildung in Waffeneinheiten und deren Zusammenwirken auf dem Gefechtsfeld ihre Schlussschritte in der Zusammenführung von Waffe, Truppe und Führung im großen Manöver, im weiten, möglichst unbeeinträchtigten Gelände, in der normalen Kriegseinheit, in der erstmalig alle modernen Waffen vereinigt sind, der Division.

Die bevorstehenden Herbstübungen des VI. Armee-Korps werden Gelegenheit bieten, mehrere Divisionen gegeneinander kämpfen zu sehen. Aus naheliegenden Gründen (Müdigkeit, Feind hört mit) konnte diese Frontvorführung natürlich nicht mit Einzelheiten über die Aufträge der Parteien und anderes mehr aufwarten. Betont wurde die Kriegsmäßigkeit der Durchführung der Übungen, auch wurde ein Ueberblick über die Reiteinteilung gegeben. Besonders unterstrich der Vortrag die Bedeutung der beiden letzten Manövertage, die voraussichtlich unter den Augen des Oberbefehlshabers des Heeres, General der Artillerie, Freiherr von Frisch und des Reichswehrministers General-Oberst von Blomberg, ablaufen werden.

Am Ende seiner Ausführungen wies Oberst Mummert auf die große Parade hin, die am 7. September den Tagen angestrengter Arbeit die Krönung geben wird und auf die bereits in der Presse aufmerksam gemacht worden ist. An ihr teilzunehmen, wird einer fast unbefangenen Zuschauermenge möglich sein. Auch an den Übungstagen können die Manöver aus einiger Entfernung verfolgt werden. Der Reiner schloß mit der Bitte an die Zuschauer, die Geschichtsbildung selbst nicht zu fördern und den Übungsregeln Folge zu leisten. Nur so können die großen Vorarbeiten und Kosten auch ganz der Schulung der Führer und der Truppe zugute kommen. Mit dieser Rücksicht dient jeder unserer Vorgesetzten, denn unsere Wehrmacht kann nur bei bester Schulung der Mannschaften des Friedens sein, den Führer und Volk in ihr erblinden.

Mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen in der Lüneburger Heide“ klang die Rundfunkansprache des Chefs des Generalstabes des VI. Armee-Korps aus, die jedem Hörer die Bedeutung der bevorstehenden Waffenübungen gezeigt hat, wofür man dem Reichswehrminister dankbar ist.

Die Zahl der Toten auf 16 gestiegen

M.B. Berlin, 29. Aug. Die Vergewaltigungen an der Unfallstelle der Nord-Süd-Bahn am Brandenburger Tor werden mit unverminderter Kraft vorwärtsgetrieben. In der Nacht um 4 Uhr 45 fand man im nördlichen Teil des Hauptstollens in der Nähe des Tunnelmundes zwei weitere Verunglückte und konnte sie um 5 Uhr 30 freilegen und bergen. Eine Stunde darauf fand man den 15. Verunglückten. Um 6 Uhr 35 fand man im Parallelstollen einen Toten, der gegen 7 Uhr 30 geborgen wurde. Man hat also bisher 16 Vermisste aufgefunden, von denen bisher 14 geborgen werden konnten.

Gift statt Medizin
Nürnberg. Vor dem Gericht in Nürnberg stand ein Apothekenhelfer, dem ein gräßliches Mißgeschick unterlaufen war. Er hatte aus Unachtsamkeit einer Kundin auf ein Rezept anstatt einer harmlosen Medizin ein stark wirkendes Gift ausgehändigt. Die Patientin erlag bald darauf trotz ärztlicher Hilfe diesem Versehen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen seiner großen Fahrlässigkeit zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten und betonte, daß eine derartige Unachtsamkeit eine besonders harte Strafe verdiene, da gerade in einer Apotheke die größte Unachtsamkeit herrschen müsse.

Verlegung des Postamtes Eifel
Bonn, 29. Aug. Der Sitz des Postamtes Eifel der Landesbauernschaft Rheinland ist von Schleiden nach Blankenheim (Eifel) verlegt worden.

Steuerfiskalbrief gegen ein Ehepaar
Frankfurt a. M. Gegen den Fabrikanten und Geschäftsführer Herbert Fleisch und dessen Ehefrau Margot geb. Ansbacher, zuletzt wohnhaft in Frankfurt am Main, Weidenhofstraße 36, wurde ein Steuerfiskalbrief, ist vom Finanzamt Frankfurt-Main-West wegen Reichsfluchtsteuer von 70 068,25 RM. Steuerfiskalbrief erlassen worden.

Es geht hiermit die Aufforderung, die Genannten, falls sie im Inland betroffen werden, vorläufig festzunehmen und sie unverzüglich dem Anzeiger des Bezirkes, in dem die Festnahme erfolgt, vorzuführen.

„Herr Leutnant“, der Hochkappler
Verhaftet-Ges. In dem Rundfunkbericht über den Verhafteten-Ges. hatte sich seit drei Wochen in einem Gasthaus ein „Leutnant“ heimlich aus dem Regiment Raderborn eingemietet, der ziemlich sicher auftrat und auch eine Offiziersuniform trug. Als der „Herr Leutnant“ nach drei Wochen noch nicht seine Fische bezahlt hatte, schloß der Wirt Verdacht und benachrichtigte die Polizei. Nach umfangreichen Ermittlungen schritt man zur Festnahme des „Leutnants“, der in Wirklichkeit ein ganz gewöhnlicher Hochkappler ist. Er wurde ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 30. August 1935

Auf zum Fest!

Der Bürger-Schützen-Verein schreibt uns: Da durch die rege Werbetätigkeit seitens des Vorstandes viele einheimische Mitglieder sich in den letzten Wochen als aktive und passive Mitglieder erfreulicherweise gemeldet haben, wird davon Abstand genommen, daß an den Schützenfesttagen für die Bürger der Stadt Grevenbroich, die nicht Mitglied des Vereins sind, der doppelte Eintrittspreis für das Festzelt genommen wird.

Die Eintrittspreise im Festzelt sind für Nichtmitglieder des Vereins bezu. Fremde wie folgt: Samstag abends 0,50 RM. pro Person; Sonntags, Montags und Dienstags bis 20 Uhr abends Eintritt frei. Sonntags und Montags beträgt der Eintritt ab 20 Uhr 1,— RM. pro Person. Dienstags abends ab 20 Uhr anlässlich des Krönungsballes für den Herrn RM. 1,50 und für die Dame RM. 1,—.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß der Bürger-Schützenverein Grevenbroich keine sämtlichen Festlichkeiten in einer eigens dazu erbauten Festhalle abhält. Ferner möchten wir die Bürger der Stadt Grevenbroich darauf aufmerksam machen, daß am Montag, dem 2. September, abends 20 Uhr auf dem Marktplatz ein großes Feuerwerk abgebrannt wird.

Autos stießen zusammen

Ein Personenvan geriet gestern nachmittags auf der Adolfs-Hilferstraße ins Schleudern und fuhr gegen ein Lastauto. Dabei wurde der Personenvan schwer beschädigt. Verletzt wurde niemand.

Edum

Zu Grabe getragen

Dieser Tage wurde der 63jährige Stellmachermeister H. Erpenbach unter großer Beteiligung des ganzen Ortes und der Gemeinde und der respektvollen Beteiligung aller Mitglieder der „Deutschen Arbeitsopfervereins“, Ortsgruppe Rommerskirchen, zu Grabe getragen. Der Verstorbene war in Verhütung (Ehe) der Frau zum Besuche der Tochter gewesen. Auf dem Nachhauseweg mußte er sich nicht gut befinden. In der Mitte des Kirchhofes wurde er beerdigt, nachdem man ihn im Straßenrande tot auf. In der Nähe des Toten stand das Fahrrad an einen Baum gelehnt. Der herbeigerufene Arzt stellte Herzschlag fest.

Delrath

Das Schützenfest naht

Nur noch wenige Tage trennen vom heimlichen Feste, das in den Herzen der Bürger der Stadt Grevenbroich, das Schützenfest naht. Die Schwierigkeiten waren zunächst zu überwinden, aber dem rechtzeitig und tatkräftigen Eingreifen des neuen Vorstandes des hiesigen Schützenvereins ist es zu verdanken, daß die Tradition bewahrt bleibt, das diesjährige Volks- und Schützenfest soll wieder ein Fest sein zur Kameradschaft und Volksverbundenheit sein. Die Häuser mit ihren frisch geputzten und getrichenen Giebeln verraten schon das Nahe des Festes, überall, wo man schaut, regnen sich fleißige Hände, um es den Besuchern recht gemütlich und angenehm zu machen. Schon knattern Traktoren mit der schweren Last des Festzeltes sowie der Schaulustler heran zum Sportplatz, wo sich in diesem Jahre der Rummelplatz erstmalig aufbaut. Hoffentlich hält auch das Wetter stand, so daß alles in Sonne und guter Laune verläuft.

Dormagen

Gaupropropagandaleiter Brouwers sprach

Bei einer Massenkundgebung der NSDAP. Ortsgruppe Dormagen, behandelte Gaupropropagandaleiter Brouwers, Düsseldorf, das Thema: „Abrechnung mit den Dummheiten unserer Zeit“. Im vollbesetzten Saal Vangel führte er u. a. aus, man könne in Deutschland mit Stolz auf die bisher geleistete Aufbaubarbeit der nationalsozialistischen Regierung schauen. Jedoch stellen sich jetzt auch wieder die Feinde ein, die es nicht vertragen könnten, daß es dem deutschen Volk wieder besser gehe. Der Weltbolschewismus, das Judentum und der Jesuitismus seien sich darin einig, dem Lebenswillen des Volkes zu zerstören. Nie habe in Deutschland eine Partei soviel für die Kirchen getan und sie so sicher geschützt wie die NSDAP., aber diese Herren wüßten nichts von Dank.

Weiter sprach dann der Redner über die Rassenfrage. Er erklärte, daß die dem Volk ausgehende jüdische Gefahr die Gefährdung des Lebens in der Zeit vor der Revolution verdrängt habe. Man werde für die Folge das Volk über das Treiben und den Niedergang auf allen Lebensgebieten herbeiführen. Jedoch werde für die Folge das Volk über das Treiben und den Niedergang auf allen Lebensgebieten herbeiführen. Man werde für die Folge das Volk über das Treiben und den Niedergang auf allen Lebensgebieten herbeiführen. Man werde für die Folge das Volk über das Treiben und den Niedergang auf allen Lebensgebieten herbeiführen.

Jüchen

Großbrand verhindert

Donnerstag morgen gegen 10 Uhr ertönte die Brand sirene. Bei der Firma Landesprodukte G. m. b. H. in Jüchen war ein Brand ausgebrochen, der durch einen unglücklichen Zufall verursacht worden war. Ein Dachbedermeister war mit Dachbederarbeiten beschäftigt und hatte an der Westseite des Gebäudes einen brennenden Teerofen stehen. Die Arbeiter waren damit beschäftigt, einen Wagen des mittels Lote zu entladen und zur Feldscheune zu transportieren. Die Lote, welche über einen Schienenstrang fuhr, führte an dem Teerofen vorbei. Durch einen Windstoß schlug die Ladung um und fiel unglücklich auf den Teerofen. Ein Arbeiter, welcher auf der Heuladung lag, wurde unter dem Feuer begraben. Die anwesenden Arbeitskameraden und der Dachbedermeister haben zunächst den Mann wieder befreit. Während dem ging die Heuladung, die auf dem brennenden Teerofen lag, Feuer. Die Lote war mit 20 Zentnern Feuer beladen, die auch restlos verbrannt sind. Eine Holzwand, welche mit Teerpappe abgedeckt ist, ist ebenfalls angebrannt. Das Feuer wurde durch die Arbeiter und durch die schnell alarmierte freiwillige Feuerwehr gelöscht. Durch das tatkräftige Eingreifen der Arbeiter sofort nach dem Unglück wurde verhindert, daß infolge der unglücklichen

Windrichtung die ganzen Gebäulichkeiten ein Opfer der Flammen wurden. Die Landesprodukte (früher Häckelwerk) ist bekanntlich bereits zweimal bis auf die Mauer abgebrannt.

Preisflug der Tauben

Die Reisevereinigung Jüchen veranstaltete am letzten Sonntag ihren ersten Preisflug für die diesjährigen Tauben ab Eitorf. 545 Jungtauben wurden morgens um 10.05 Uhr auf die Reise geschickt. Die erste Preistaube traf um 11.19.08 Uhr hier ein und die letzte Preistaube um 11.41 Uhr. Die erste hier eingetroffene Taube hatte eine Fluggeschwindigkeit von 1.008 Minutenmetern. Folgende Züchter erhielten die ersten Preise: 1. Vorsch, R., Königshoven; 2. Jilleßen, W., „Schwalbe“ Jüchen; 3. Jüßen, R., „Heimkehr“ Jüchen; 4. Deußen, A., „Zur Heimat“ Kelzenberg; 5. Schmitz, R., „Schwalbe“ Jüchen; 6. Jüßen, R., „Heimkehr“ Jüchen; 7. Kremer, G., „Vereinte Freunde“ W.; 8. Jilleßen, W., „Schwalbe“ Jüchen; 9. Bach, M., Königshoven; 10. Jilleßen, W., „Schwalbe“ Jüchen; 11. Voigt, D., „Heimkehr“ Jüchen; 12. Esser, J., Königshoven; 13. Schiffer, S., Garzweiler; 14. Köster, S., „Heimkehr“ Jüchen; 15. Jüßen, R., „Heimkehr“ Jüchen; 16. Bößges, R., „Heimkehr“ Jüchen; 17. Schöven, W., „Zur Heimat“ Kelzenberg; 18. Jüßen, R., „Heimkehr“ Jüchen; 19. Jüßen, W., „Heimkehr“ Jüchen; 20. Wirt, P., Garzweiler. — Auch wurden gleichzeitig 190 alte Tauben der Reisevereinigung aufgelassen. Die erste Preistaube traf hier um 11.19.28 Uhr und die letzte um 11.31 Uhr in Jüchen ein. Nachfolgend die ersten Preissträger: 1. Mertens, R., Königshoven; 2. Reifentath, J., „Luftpost“ Holz; 3. Schmitz, R., „Schwalbe“ Jüchen; 4. Schmitz, R., Königshoven; 5. Palsch, R., „Schwalbe“ Jüchen; 6. Schmitz, R., „Schwalbe“ Jüchen; 7. Palsch, R., „Heimkehr“ Jüchen; 8. Schmitz, R., „Schwalbe“ Jüchen; 9. Köster, S., „Heimkehr“ Jüchen; 10. Palsch, R., „Heimkehr“ Jüchen; 11. Esser, J., Königshoven; 12. Kühlen, J., „Schwalbe“ Jüchen.

Ein Kirchenchor als Gast

Am kommenden Sonntag findet der Kirchenchor aus Koblenz (Mosel), dessen Dirigent Lehrer Josef Lenzen, ein gebürtiger Jüchener ist, dem hiesigen Ort und Kirchenchor einen Besuch ab. Aus diesem Anlaß veranstalten die beiden Kirchenchöre Sonntag nachmittag im Lokale Ab. Kremer ein gemütliches Beisammensein, bestehend in Vorträgen der beiden Chöre, musikalische Darbietungen usw.

Gohr

Vorstandssitzung des Schützenvereins

Der Schützenverein Gohr ist damit beschäftigt, alles auf die hiesige für die bevorstehende Gohrer Kirmes (15. September) herzurichten. In dieser Woche versammelten sich im Lokale Schmitz der Vorstand des Vereins mit seinen Chargierten. Der Vorsitzende Fritz Bellen begrüßte die Anwesenden und verlas das offizielle Programm und die Zugordnung. Die Musikkapelle Düsseldorf-Hilden wurde fest verpflichtet. Alles Nähere wird am nächsten Sonntag bei der letzten Schützen-Vollversammlung besprochen werden.

Büderich

Kabfahrer von Lastwagenanhänger angefahren

Der Anhänger eines Lastwagens, der durch Forderung der Kupplung ins Schleudern geraten war, traf mit voller Wucht einen älteren Kabfahrer. Dieser erlitt schwere Verletzungen am Rücken sowie an Beinen und Händen. Der Fahrer hatte den Unfall nicht bemerkt und fuhr weiter. Er konnte jedoch später ausfindig gemacht werden.

Fruchthof des Kreises Neuss G. m. b. H.

Versteigerung vom 29. August 1935.

Je 100 Pfund: Weizen grün 9,00—11,30; Weizen 8,00—9,20; Weizen 3,00—3,50; Strauchbohnen 9,00—12,30; Stangenbohnen 11,00—13,50; Erbsenbohnen 13,10—15,00; Dinkel 11,00; Erbsen 4,00—4,50; Einmachbohnen 4,90; Rote Möhren 5,00 bis 6,40; Rote Beete 2,00—2,20; Tomaten A 6,00—10,00; Tomaten B 5,00—9,00; Fenchel 9 11,00—14,00; Fenchel B 9,00—11,00; Salzgurken A 4,00—5,00; Salzgurken B 4,00—5,00; Kefir I 9,00 bis 14,00; Kefir II 5,00—7,00; Birnen I 10,00—15,00; Birnen II 4,00—7,00; Pfirsichen 11,00—14,00; Pfirsichen B 10,00—15,00; Traubensorten I 4,00—6,00; Traubensorten II 4,00—6,00; Kaffengurken I 10,00 bis 17,00; Kaffengurken II 4,00—7,00; Kohlrabi blau 5,10—6,10; Kaffel I 6,00—10,00; Kaffel II 2,00—4,00; Endiviensalat 5,00 bis 8,50; Porree I 2,00—2,90; Porree II 1,00—1,20; Sellerie I 7,00 bis 10,00; Sellerie II 4,00—6,00. Anfuhr frei, Nachfrage gut. Preise ohne Einkaufs- und Verpackungsgebühren. Nächste Versteigerung Freitag, 30. August, 14.30 Uhr.

Schiffsverkehr im Rhein-Erftkanal zu Neuss a. Rh.

am 29. August 1935.

Angekommen: Tankerschiff „TAP 6“ von Weiskopf; Tankerschiff „Clivos“ von Amsterd.; Motorschiff „Euzen“ von Amsterd.; Motorschiff „Maria“ von Ruhrort; Kahn „Widder“ 15 von Amsterd.; Kahn „Vier“ von Amsterd.
Abgegangen: Tankerschiff „TAP 6“ nach Duisburg; Tankerschiff „Clivos“ nach Emmerich; Motorschiff „Euzen“ nach Köln; Motorschiff „Maria“ nach Ammerich; Motorschiff „Maria“ nach Herborn; Kahn „Aria“ nach Ruhrort; Kahn „Trio“ nach Ruhrort; Kahn „Emilie“ nach Duisburg; Kahn „Sani“ nach Ruhrort; Kahn „Brit“ 1000 nach Duisburg; Kahn „Wiljo“ nach Amsterd.; Kahn „Vier“ nach Ruhrort.

Warenmärkte

Berliner Klemperei.

1 (vollst.) Sonderz. 11,5; 2 (frisch) Sonderz. 11,25; 3 (frisch) Sonderz. 11,25; 4 (frisch) Sonderz. 11,25; 5 (frisch) Sonderz. 11,25; 6 (frisch) Sonderz. 11,25; 7 (frisch) Sonderz. 11,25; 8 (frisch) Sonderz. 11,25; 9 (frisch) Sonderz. 11,25; 10 (frisch) Sonderz. 11,25.

Biehmarkte

Hamburg.

Auftrieb: Ochsen 516; Bullen 146; Kühe 604; Dänen 546; Schafe 1241.
Preise: Ochsen: vollst. ausgemäst. höchst Schlachtw. 41; sonst. vollst. 40—41; fleisch. 37—39. Bullen: jüngere vollst. höchst Schlachtw. 41; sonst. vollst. oder ausgemäst. 39 bis 41. Kühe: jüngere vollst. höchst Schlachtw. 41; sonst. vollst. oder ausgemäst. 36—40; fleisch. 28—35; gering gewäst. 25—27. Färsen: vollst. ausgemäst. höchst Schlachtw. 41; sonst. vollst. 40—41; fleisch. 37—39. Doppellender Rinder 46 bis 58. Schafe: Weidemastlamm 45—47; Weidemastlamm 40—44; mittl. Mastlamm und ältere Mastlamm 36 bis 39; beste Schafe 35—38; mittl. Schafe 25—34.
Marktverlauf: Rinder auf. Schafe mittl.

Erntedankfest 1935

Berlin, 29. Aug. Der diesjährige Erntedankfest findet, wie im Gesetz über die Feiertage vom 27. Febr. 1934 bestimmt, am Sonntag nach Michaelis, also am 6. Oktober statt. Am Büchelberg bei Hameln wird ähnlich wie in den Vorjahren ein feierlicher Staatsakt veranstaltet werden, der über alle deutschen Sender übertragen wird. In allen Städten und Gemeinden des Reiches werden gleichzeitig Parallelveranstaltungen durchgeführt werden.

Jagd auf Narrenhände

Strafmandate gegen eine Unsitte

Kopenhagen. Es gibt immer noch Menschen, die einen erhabenen Augenblick nicht anders genießen können, als daß sie sich in irgend einer Form mit Namen, Beruf und Adresse bereichern. Niemand hat etwas dagegen, wenn Verliebte die Anfangsbuchstaben ihres Namens, von einem Herzen umrandet, in den Sand schreiben. Aber wenn an Stätten der Weisheit, an Sehenswürdigkeiten und Naturschönheiten groß der Name belangloser Menschen prangt, dann ist das eine Aufdringlichkeit, die zu verwerfen ist. Auf diesem Standpunkt standen auch die Behörden in Dänemark. Man verriet lange, wie man diesen Übeltätern zu Leibe rücken sollte, bis schließlich einer der Konferenzteilnehmer das Ei des Kolumbus fand. Es ist gar nicht notwendig, neue Sünden zu suchen, wir können stattdessen die alten bestrafen. Sie haben ja ihre Namen und Adressen selbst angegeben. Diese Worte leuchteten ein. Eine große Anzahl von Beamten wurde ausgeschiedt, um die eingetragenen Namen und Adressen festzustellen. So mancher Name war daher höchst erstaunt, als er in den letzten Tagen ein Strafmandat wegen Unfug bekam. Aber Einspruch machte nichts. Die abschreckende Wirkung der neuen Maßnahme soll sehr groß sein.

Der Bod als Gärtner

Die Unterhaltungen beim Pfandhaus in Straßburg.

Paris. Die Straßburger Polizei hat am Mittwoch eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des inzwischen verhafteten Direktors des städtischen Pfandhauses vorgenommen. Dabei wurde die überraschende Feststellung gemacht, daß die Wohnung durch einen besonderen Gang mit dem Lagerraum des Pfandhauses in Verbindung stand, so daß es dem Direktor leicht war, sich an den Beständen an Möbeln, Teppichen und sonstigen Wertgegenständen, die zur Versteigerung gelangen sollten, das herauszufinden, was ihm besonders gefiel.

Seine Wohnung war auch dementsprechend ausgestattet. Er gab zu, daß fast die ganze Einrichtung aus den im Pfandhaus untergestellten Gegenständen stamme, die er der Versteigerung entzogen und deren Verkaufspreis er für sich selbst festgelegt hatte. In vielen Fällen vertauschte er einfach moderne Möbel mit seinen eigenen alten. Bei seiner Vernehmung gab er außerdem zu, daß er häufig sogenannte Gefälligkeitsversteigerungen vorgenommen habe, das heißt, neue Möbel von bekannten Geschäftsleuten als Versteigerungsgut übernahm und meistbietend versteigerte. Man vermutet, daß noch eine ganze Reihe angesehenen Persönlichkeiten in den Stand verwickelt sind.

Abschluß des Internationalen Tierschutzkongresses

Kürzlich wurden die Verhandlungen des 18. Internationalen Tierschutzkongresses, der unter großer Beteiligung in Brüssel tagte, beendet. Die zahlreichen Vorträge der Vertreter fast aller Kulturländer und die Diskussionen in den einzelnen Fachabteilungen ließen klar erkennen, daß der Gedanke des Tierschutzes in fortwährender Weise in aller Welt Anerkennung findet. Die wertvollen Ergebnisse und Beschlüsse des Kongresses werden geeignet sein, in den einzelnen Ländern den Schutz der Tiere zu fördern und überall dort, wo die gesetzlichen Bestimmungen noch unzureichend sind, wirkungsvolle Vorschriften über den Tierschutz zu erlangen. Hierzu können die heutigen deutschen Tierschutzbestimmungen eine gute Grundlage bieten. Die deutschen Vertreter wurden von zahlreichen Teilnehmern des Kongresses zu dem Inhalt des Reichstierschutzgesetzes sowie der anderen deutschen Gesetzesvorschriften über Tierschutz beglückwünscht, und der Kongress sprach Deutschland die Anerkennung für die kulturelle Leistung auf dem Gebiet des Tierschutzes aus.

SPORT

Leichtathletik - Fünfländerkampf

Der Fünfländerkampf am 31. August und 1. September im Poststadion zu Berlin darf bei der Beteiligung Japans als das Leichtathletik-Ereignis Europas angesehen werden, das weder Vorgänger hat, noch bis zu den olympischen Spielen übertroffen werden kann. Das Fachamt Leichtathletik hat für die außerordentliche Veranstaltung außerordentliche Vorbereitungen getroffen.

Die japanische Mannschaft setzt sich aus den besten Kräften des Landes zusammen, in der Hauptstadt Studenten, die an den Studenten-Weltmeisterschaften in Budapest teilgenommen haben. Geführt wird die Ländermannschaft vom Dreifach-Olympiasieger 1928 Oda, Kapitän und Teilnehmer ist der Weltrekordmann im Dreifachsprung (15,82 Meter) Ohima. In der Mannschaft befindet sich u. a. der berühmte Stabhochspringer Nishida (japanischer Rekordmann mit 4,30 Meter) — der bekanntlich in Los Angeles dem Amerikaner Miller den hinführenden Kampf um den Sieg im Stabhochsprung lieferte. Daß für das Weitspringen der Rekordmann Tajima (7,74 Meter) nicht fehlt, der soeben Studenten-Weltmeister wurde, ist so klar wie die Teilnahme des Sprinters Suzuki, der in der Studenten-Weltmeisterschaft ganz knapp dem Ungarn Sir (der auch am Fünfländerkampf teilnimmt) unterlag. Beim Hochsprung ist Sakuma, der Rekordmann über 2,01 Meter beteiligt.

Die italienische Ländermannschaft tritt selbstverständlich mit ihren besten Kräften und Rekordathleten wie Zocchi (100 Meter), Lanzi (800 Meter), Beccali (1500 Meter), Tommasi (Hochsprung) an, während Schweden sorgfältigste Auslese schon vor Wochen getroffen hat. Der Diskuswerfer und Ex-Weltrekordmann Andersson bringt

darauf, mit Schröder (Deutschland) zusammenzutreffen. Ihn über 800 Meter, Kterbal beim Speerwerfen (er schlug letztes Jahr Weimann), Lidmann über 110 Meter Hürden (als Vorjahressieger über Wegner), Johnson (der berühmte Rekordwerfer mit dem Hammer) — das sind nur einige der besten skandinavischen Athleten, die unseren Leichtathleten entgegentreten.

Ungarische Leistungsteigerung ist bekannt genug, um schämen zu können, daß unsere Sportfreunde ein ernstes Wort mitzureden haben werden. Sir, der schnelle Sprinter und nunmehrige Weltmeister der Studenten, Kovacs, der Europameister 1934 über die 110 Meter Hürden, Szabo, der Rekordmann über die Mittel- und Langstrecken — sie alle sind dabei.

Die deutsche Mannschaft steht also vor großen Aufgaben. Sie ist am letzten Wochenende in Gelsenkirchen zwar knapp unterlegen, aber bei den außerordentlichen Leistungen des dortigen Gainers war diese Niederlage durchaus ehrenhaft, zumal der Gegner im Heimatlande kämpfen konnte. Die Mannschaft wird, abgesehen von kleinen Änderungen, die sich noch in der Aufstellung ergeben können, wie folgt antreten: 100 Meter: Borchmeyer; 200 Meter: Kedermann; 400 Meter: Hamann; 800 Meter: Lang; 1500 Meter: Schaumburg; 5000 Meter: Schring; 10 000 Meter: Haag; 110 Meter Hürden: Wegner; 400 Meter Hürden: Schiele; Weitsprung: Leichum; Hochsprung: Weinhold; Dreifachsprung: Joch; Stabhoch: Müller; Kugelschob: Voelke; Speerwurf: Stöck; Diskuswurf: Schröder; Hammerwurf: Blasf.

Die kurze Tagesschau

Eine „amerikanische Vor-Weltmeisterschaft“ wurde jetzt in New York zwischen den Bantamgewichtler Lou Salica und Siria Escobar ausgetragen. Salica siegte nach Punkten und gilt nun als Weltmeister, obwohl Sanghili (Spanien) diese Krone trägt, nachdem es diesem vor Monaten gelang, den ehemaligen Titelhalter Al Brown zu schlagen! So arbeitet man im amerikanischen Vorpost.

Erst am vierten Tage des internationalen Reitturniers in Riga kamen die deutschen Reiter zu einem Erfolg, und zwar gewann SS-Sturmführer Lemme auf „Nordland“ ein Jagdspringen der Klasse C.

Die Schweizer Radrennfahrt führte am Donnerstag die Teilnehmer von Gené nach Bern (249,8 km.). Tagesieger blieb der Italiener Mealli. Im Gesamt-Einzelklassenamt hat der Franzose Minaldi den Schweizer Amberg von der Spitze verdrängt. Sehr gut hält sich der Dortmunder Bauk, der im vorläufigen Gesamtergebnis an die achte Stelle gerückt ist.

Der Düsseldorf-Wiez zeichnete sich in der 4. Etappe der Radrennfahrt nach Berlin, die am Donnerstag der Fahrer von Polen nach Schneidemühl (108 km.) brachte, aus. Im Gesamtergebnis führt weiter Hauswald (Deutschland).

Paolo Nurni wird den Olympischen Spielen 1936 in Berlin als Ehrengast bewilligt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch der erste olympische Marathonieger, der Grieche Spiridione-Souis, nach Berlin kommt.

Prüfung für das Reichsportabzeichen und Reichsportjugendabzeichen

Am Samstag, dem 31. August 1935, um 17 Uhr, findet die Abnahmeprüfung für das Reichsportabzeichen und Reichsportjugendabzeichen im Radsportstadion statt. Dazu mögen sich die Prüflinge pünktlich um 17 Uhr und mit dem ordnungsmäßig ausgetheilten Merkmalchen bei Schmalbach in Sportkleidung einfinden. Die abnahmeberechtigten Kampfrichter werden besonders eingeladen und um pünktliches Erscheinen

gebeten. Leiter der Abnahmeprüfung ist Herr Mahler, sein Stellvertreter ist Herr Ketterschheim.

Antiklich!

Fachamt Leichtathletik Kreis M.Glabach-Rheinhdt-Kreis

Alle Vereine des Kreises werden auf den 22. September als Termin für die letzten amtlichen Kreis-Kämpfe dieses Jahres aufmerksam gemacht. Wir bitten alle Vereine, diesen Termin freizuhalten. An diesem Tage gelangen Kreis-Jugendkämpfe der männlichen Jugend in drei Klassen: Jahrgänge 1917/18, 1919/20, 1921/22 zur Ausführung. Am gleichen Tage finden auch für die Senioren und Frauen amtliche Eichungs- und Prüfungskämpfe statt. Für die Senioren ebenfalls in drei Klassen: 1. Klasse, 2. Klasse, 3. Klasse (nur Landvereine). Zur Durchführung gelangen als Einzelkämpfe nur technische Wettbewerbe und ein Langstreckenlauf, als Mannschaftskämpfe in jeder Klasse verschiedene Staffeln.

Am Schulungsabend haben wir die Feststellung gemacht, daß in vielen Vereinen aktive Sportler fehlen, die noch zu keiner Veranstaltung von den Vereinen gemeldet wurden. Wir bitten im Interesse der Sache, der Vereine und der Sportler, zu diesen Kämpfen reiflos jeden hinzuschicken. Die Klassen und Wettbewerbsaufteilung wird jedem Turner und Sportler die erfolgreiche Teilnahme ermöglichen.

Diese Kämpfe sollen auch die letzte Uebersicht über die Arbeit in der Leichtathletik in unseren Kreisvereinen geben und dienen als endgültige Grundlage für eine ausführliche und lückenlose Bestandsliste, die in diesem Jahre erstmalig zusammengestellt und veröffentlicht wird. Aus einer solchen Zusammenstellung wird nicht nur die Leistung, sondern auch die Breitenarbeit ihre Berücksichtigung finden. Für die fünf besten Vereine des Kreises werden als Auszeichnung und Anerkennung für geleistete Arbeit Jahreserinnerungen für 1935 vom Kreis-Fachamt aus gegeben.

Am 22. September in Rheinhdt: Heins-Brands-Kampfbahn. Die genauen Ausschreibungen werden im Laufe der nächsten Woche veröffentlicht.

Jeden Tag ein heißes Bad!

Schon in alten Zeiten galt das heiße Bad als wertvolles Mittel zur Pflege und Gesunderhaltung des Körpers.

Aber bis in die jüngste Zeit war es nur den besser Gestellten möglich, sich täglich ein heißes Bad zu gönnen.

Heute ist das kein Luxus mehr! Das Union-Brick hat Wandel geschaffen! Ein Brickbadofen braucht nur 4 Union-Brick für ein heißes Vollbad.

Das kann sich jeder leisten!

Jeden Tag ein heißes Bad mit 4 Union-Brick!



3 Vorteile

hat Dalli-Selbstfätig:

Es hat einen Zusatz von Seifenflocken, die Lauge ist wunderbar, jedes Paket mit Sparmarken.

Rundfunk

Samstag, den 31. August 1935

5.55: Wetterbericht für den Bauern. 6.00: Von Stuttgart: Lebensübungen. 6.30: Von Breslau: Fröhlich klingend zur Morgenstunde. Gute Morgenmusik. Gesamtleitung: Ernst Josef Lohs. Mitwirkende: Die 3 Krieger (Mitternachts), Milha (Jugend), Balalaika; Luciano (Mundharmonika); die Jungs (Tanzkapelle, Leitung: Hans Duerbeck; am Flügel: Kurt Gollwitzer. 7.00: Von Bremen: Nachrichten, anfangs, von Wiet: Choral — Morgenruf. 8.00: Götter-Bremens: Nachrichten. 8.15: Zeit, Wetter, Wetter-Nachrichten. 8.30: Frauenfunk. Irma Gerwig: Das Bad in der Jugendbewegung. 8.35: Sendebühne. — 10.00: Zeit, Nachrichten, Wetter-Nachrichten. 10.10: Dieletzte Doppel: Kindergarten. 10.30: Geistes von der Rundfunkanstaltung Berlin II. 11.30: Richard Geismeyer: Was ist los im Sport? 11.35: Rundfunk der Reichswehrlinien (a. Verantwortung d. Intendanten). 12.00: Musik am Mittag. 12.00 von Stuttgart (aus Karlsruhe): Bundes-Wochenende. Märche, Lieder und Lieder hören wir gerne wieder. Ein buntes Potpourri. Es singt: Hedwig Dillengau (Sopran). Es spielen: Die Kapelle Theo Gollwitzer und der Musikzug des Reichswehrlinien 27. Baden-Karlsruhe. 1. Orchester in die Ferne, Märchen von Döring. 2. Ballett moderne, Suite von Armandola. 3. Die Trümmel ruft, Potpourri von Schmidt-Sören. 4. a) „C habi achit, b) die Trümmel ruft, Potpourri von Schmidt-Sören. 5. In Treue steht, Märchen von Zeile. 6. Schlaf, mein Engel von Kreuzer. 7. Eingende Matallone, Potpourri von

Robrecht. 8. Puccini, Tango von Gollwitzer. 9. Ballerinen, Walzer von Zehe. 10. Lied der Diamanta aus „Boccaccio“ von Suppe. 11. Militärmarsch von Rothmann. — 13.00: Mittagsmelodien I. Gollwitzer. 13.15: Von Stuttgart: 12. Wenn es ein Glück gibt, Walzer von Boehmelt. 13. Annemarie, Märchenlied von Kief. 14. Wiener Walzer, Walzer von Zehe. 15. Baden-Walzer, Märchenlied von Kief. 16. Gollwitzer, Walzer von Zehe. 17. Robrecht, Tango von Gollwitzer. 18. Kurfürst-Walzer aus der Operette „Der Hugenotten“ von Jell. — 14.00: Mittagsmelodien II. 14.15: Vom Deutschlandlied: Mittelteil von Drei bis Drei. 15.00: Berglicher Silberbogen. Bilder von einer Aufnahme (in Gemeinschaft mit der Gollwitzer der R.D.M., Gau Düsseldorf). Ratingen. In der letzten Sendung des Reichswehrlinien, der Arbeiter ist der Reichswehrlinien. 15.15: Wanderungen in rheinischem Land von Mag. Benje. 15.30: Wirtschaftsmelodien I. 15.40: „Mein Brot aus eigener Scholle“ Kunstbericht von der Reichswehrlinien in Dortmund. Aus der Aufbauarbeit des deutschen Bauern. Sprecher: Dr. Gollwitzer. 16.00: Der große Samstagabend (mit R.D.M. Kraft durch Freude). Mitwirkende: Maria Gründgens (Barock); Melitta Wittenbecker (Sopran); Wilhelm Reiter (Tenor); das jugendliche Rheintal; die drei lustigen Geister mit ihrer „Laterna magica“ und das Große Orchester des Reichswehrlinien Köln, Leitung: Otto Julius Kühn. Manuskript: Theo. Kausch; Gesamtleitung: Gollwitzer. 18.00: Volk erzählt. Gedächtnis. Eine erste Geschichte in berglicher Mundart von Fritz Käfer. 18.15: Kleine Musik. Italienische Volkswellen. Hans Kemagen (Bariton); Edmund Kief (Begleitung). 18.30: Oberleutnant Gruewell, in im Generalstab des VI. Armeekorps: Die großen Heldentaten des Reichswehrlinien in der Rheinburger Feinde. 18.45: Zeit, Wetter, Wirtschaftsmelodien II — Sportvorbericht. 18.55: Auf der Jugend. 19.00: Wir legen den neuen Monat an. Das fünftägige Kalenderblatt. Der September in Garten, in Hof und Feld, im Tierreich, im Jagdrevier, am Sternenhimmel, in Braut und Volkstanz. Manuskript: Heinz Kollhaas; Gesamtleitung: Heinz Kollhaas. 19.30: Momentaufnahme. 20.00: Erste Abendmelodien. 20.10—24.00: Der große Unterhaltungssender des Reichswehrlinien Köln. Gesamtleitung: Gollwitzer. Mitwirkende: Klara Kanten (Sopran); Friedrich Eugen Engels (Tenor); Hubert Kief (Bariton); Carl Rapp (Komiker); Arnold Kief (Komiker); die 6 frohen Sänger; die Fünfstimmigen; der Kammerchor des Reichswehrlinien Köln unter Leitung von Josef Dreuer; das Große Orchester unter Leitung von Otto Julius Kühn; das kleine Orchester unter Leitung von Leo Gollwitzer und „Was ist heute bei Schmidtens los!“ — 24.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.

Inszerieren heißt:
Geld gewinnbringend anlegen!

Arbeit und Nation

Zahlt bar, anders geht es nicht! Der Arbeitsraum im Grünen

N.S.G. Wir entnehmen der „Westdeutschen Wochenschrift“ folgenden an die Hausfrauen gerichteten Aufruf: Man möge es vielleicht für eine immer wiederkehrende Ermahnung halten, die im Grunde wenig nützt und hilft, wenn wir heute wiederum mahnen und bitten: „Zahlt bar, anders geht es nicht!“ Aber leider zwingen uns bestimmte Verhältnisse, mit aller Deutlichkeit diesen Appell an das kaufende Publikum zu wiederholen.

Die Bäcker müssen auf Grund des neu eingeführten „Mehlschlupfgesetzes“ das bezogene Mehl innerhalb von vierzehn Tagen bezahlen. Die Brotfabriken fordern von den Lebensmittelhändlern, daß sie gleichfalls alle Brotlieferungen unmittelbar nach Empfang in bar bezahlen.

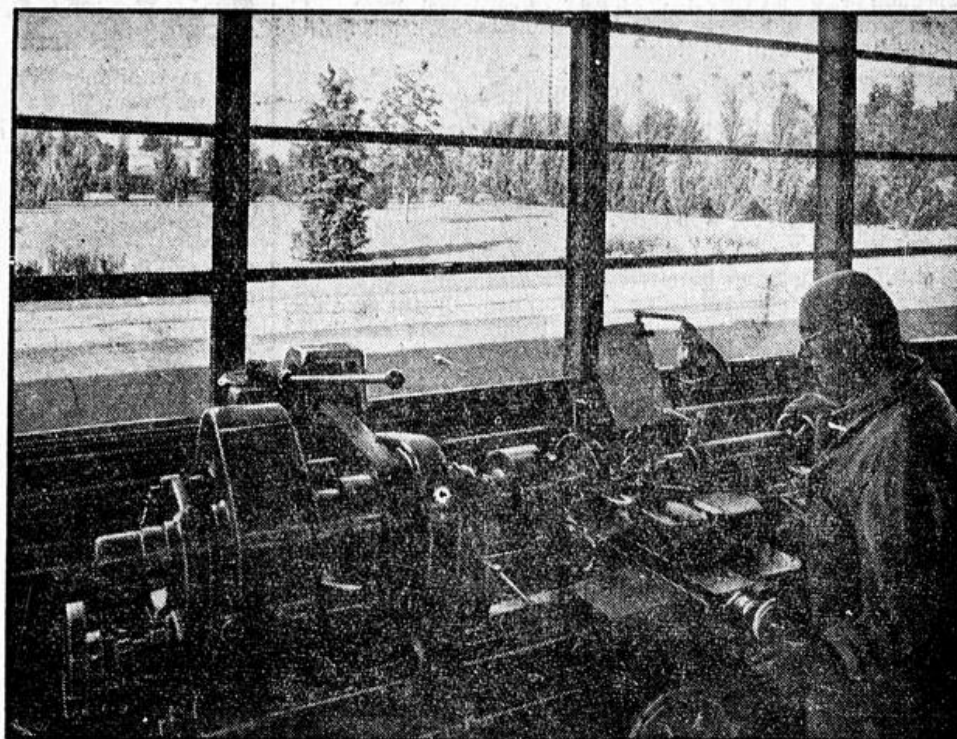
Beim Fleischerhandwerk liegen die Verhältnisse ähnlich, weil neuerdings auf allen Viehmärkten der Barzahlungszwang eingeführt worden ist.

Weder der Bäcker noch der Metzger und Lebensmittelhändler verfügen über ein derartig großes Betriebskapital, daß sie selbst alle Lieferungen prompt in bar bezahlen und andererseits wochenlang erhebliche Kassenstände in ihren Büchern herumzuschleppen könnten. Sie sind auf Barzahlung angewiesen und können bei den Artikeln des täglichen Bedarfs, bei Lebensmitteln, Fleisch und Brot, keinen Kredit gewähren. Man kann dem deutschen Handwerk und Einzelhandel wirklich nicht nachsagen, daß es rigoros auf die Eintreibungen seiner Forderungen bestünde. Wo es sich um die Anschaffung langfristiger Gegenstände, um Möbel, Nähmaschinen, Teppiche und ähnliche Einrichtungsgegenstände handelt, werden den seriösen Kunden gerne weitreichende Zahlungsverleicherungen gewährt, aber bei allen Gegenständen, die unmittelbar in den Verbrauch aufgehen, besonders bei Nahrungsmitteln, die noch am gleichen Tage verzehrt werden, ist die Kumperei unverantwortlich und schädlich für Käufer und Verkäufer.

Es ist erfreulich, daß der Reichsnährstand mit Hilfe seiner Marktorganisation unmittelbar auf Barzahlung drängt und keine Schuldenmacherei gestattet. Wenn aber

Blick von einem vorbildlich hellen und sauberen Arbeitsplatz in einen gepflegten Garten, der den Gossel-Schulsmitteln in den Pausen den schönsten Erholungsanfang bietet.

Aufnahme Projekt (M).



der Bäcker, Metzger und Lebensmittelhändler, die ihre Ware nur mit Hilfe der Absatzorganisationen des Reichsnährstandes beziehen können, unmittelbar nach der Lieferung jede Sendung in bar begleichen müssen, dann muß auch die Kundschaft, müssen vor allem die Hausfrauen an dieser Wiedergewinnung der deutschen Wirtschaft und der Moral mitwirken. Darum unser Appell: „Zahlt bar, anders geht es nicht!“

Auch Selbständige gehören in die D.A.G.

N.S.G. Immer wieder kommt es vor, daß selbständige Geschäftsleute und Gewerbetreibende ihre Angelegenheiten beim Arbeitsgericht selbst vertreten, weil sie der Meinung sind, sie könnten nicht Mitglied der Deutschen Arbeitsgemeinschaft sein. Es muß daher wieder einmal darauf hingewiesen werden, daß die D.A.G. keine Arbeiterorganisation ist wie die Gewerkschaften des marxistisch-liberalistischen Zeitabschnittes, sondern die Zusammenfassung aller schaffenden deutschen Menschen zu einer einheitlichen Marschrichtung, welche nur ein Ziel kennt: Deutschland!

Eine einseitige Interessenvertretung ist daher ausgeschlossen. Es werden die Interessen des Betriebsführers so gut wahrgenommen wie diejenigen des Betriebsmitgliedes. Die D.A.G. will nur das Recht nach nationalsozialistischen Grundsätzen — einerlei, um wen es sich handelt und den Arbeitsfrieden, welcher der gesamten Betriebsgemeinschaft, als Betriebsführer und Betriebsmitgliede, zugute kommt. Wie segensreich die D.A.G. in diesem Sinne wirkt, beweist die Tatsache, daß der weitaus größte Teil aller vorfindenden arbeitsrechtlichen Streitfälle bereits im Rahmen der D.A.G. erledigt werden kann, während nur ein geringer Prozentsatz eine arbeitsgerichtliche Entscheidung erfordert.

Ein selbständiger Geschäftsmann oder Gewerbetreibender kann daher gleichfalls Mitglied der D.A.G. sein, er soll es sogar sein im Interesse der Einheitsfront aller schaffenden Deutschen.

Befähigung von Handelsbetrieben im Gangegebiet

N.S.G. Im Bereich des Gaues Düsseldorf werden von der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel systematisch alle Handelsbetriebe besucht. Die letzten Befähigungen ergaben, daß noch viele Mängel beseitigt werden müssen, trotzdem die Mehrheit der Betriebe bereits vorbildlich ist.

In einem größeren Fachgeschäft bezeichnet der Betriebsgemeinschaftswalter das Verhältnis zwischen Betriebsführer und Betriebsmitgliede als ideal. Die Voraussetzung zu einem solchen Verhältnis ist natürlich die soziale Befriedigung der Betriebsmitgliede. Die Befähigung ergab auch, daß der Aufenthaltstraum und die Toiletten einwandfrei und Gesundheits- und Urlaubsregelung zufriedenstellend waren. Dagegen bot ein anderer Betrieb, in dem 60 Menschen arbeiteten, ein trostloses Bild. Aufenthaltstraum waren nicht vorhanden, Toiletten- und Wachschränke wurden in mangelhaftem Zustand angetroffen. Es ist eine Schande, seiner Betriebsgemeinschaft zuzumuten, in stinkenden Räumen Frühstücks- und Mittagspausen zu verbringen und sich nach getaner Arbeit in verdreckten Wachschränken säubern zu müssen. Der Betriebsführer würde sich bestimmt nicht wohl fühlen, wenn er unter diesen Umständen den Arbeitstag verbringen müßte. Ihm wurde nahegelegt, in kürzester Zeit Besserung zu schaffen; denn die Zeiten sind endgültig vorbei, daß unsere braven Arbeiter zum Ausbeutungsobjekt eigenmächtiger Unternehmer herhalten sollten. Der Nationalsozialismus hat diesem Zustand ein Ende bereitet.

Richtige Werbung, der Schlüssel zum Erfolg

N.S.G. Vom Handwerksmeister wird die Werbung durch das Inserat oft für zwecklos gehalten, besonders dann, wenn sich trotz beharrlicher Veröffentlichung eines Inserates in geeigneten Organen ein Erfolg nicht einstellt. Meistens wird dann der geringen Größe des Inserates die Schuld gegeben und bedauernd, daß man die Kosten für eine Werberhöhung nicht tragen kann, wird die Inseratwerbung eingestellt. Leider wird nur selten erkannt, daß die tägliche, besonders die graphische Gestaltung und nicht die Größe eines Inserates seinen Werbewert bestimmt. Wie gering die Wirkung mancher Inserate ist, erklärt sich schon daraus, daß der Inserat seine eigenen Veröffentlichungen oft nur nach anstrengendem Suchen aus dem Chaos der Reklameseiten einer Zeitung herausfindet. Wie bei allen Werbemitteln, so gilt auch für das Inserat das Prinzip: Individualität und Prägnanz. Diesen Ausführungen, die dem Heft 14 des amtlichen Organes der N.S. Gaue „Der Aufbau“ entnommen sind, ist durchaus zuzustimmen, und es wäre im Interesse des Handwerks nur zu wünschen, daß die hier ausgearbeiteten Grundsätze zur Anwendung gelangen.

Lehrlingsausbildung im Gaststättengewerbe

N.S.G. Die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung, Berufsgruppe Gaststättengewerbe in der Gauverwaltung Düsseldorf, gibt folgendes bekannt: Um alle Unklarheiten betreffs Einstellung und Ausbildung von Lehrlingen im Gaststättengewerbe zu beseitigen, sind folgende Punkte genauestens zu beachten:

1. Jeder Gaststättenbetrieb, der beabsichtigt, einen Lehrling einzustellen, muß denselben durch die D.A.F., Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung, Berufsgruppe Gaststättengewerbe, anfordern.

2. Lehrverträge werden nur am 1. April und 1. Oktober abgeschlossen. Einstellungen, welche in der Zwischenzeit erfolgen, gelten bis zu diesem Termin als Probezeit.

3. Die ersten zwei Monate gelten als Probezeit. Nach Ablauf derselben muß bei zufriedenstellender Berufsanpassung die Einstellung der Lehrverträge erfolgen. Die Formulare sind bei der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung, Berufsgruppe Gaststättengewerbe, erhältlich und müssen nach der Abfertigung bei derselben wieder abgegeben werden. Nach Genehmigung der Berufsgruppe sowie Eintragung in die Stammbuchrolle wird ein Lehrvertrag dem Lehrherrn sowie dem Lehrling ausgehändigt. Das dritte Exemplar bleibt bei der D.A.F., Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung, Berufsgruppe Gaststätten.

4. Der Lehrling ist verpflichtet, ohne Rücksicht auf sein Alter die Berufsschule während der ganzen Lehrzeit zu besuchen. Außerdem wird es dem Lehrling zur Pflicht gemacht, der Hitlerjugend anzugehören. Lehrverträge können nur abgeschlossen werden, wenn Punkt 4 besonders berücksichtigt ist. Am Tage des Besuches der Berufsschule hat auch der Dienst in der Hitlerjugend zu erfolgen.

5. Die Lehrzeit für männliche und weibliche Lehrlinge beträgt einheitlich 3 Jahre. Sie gilt dann als endgültig abgeschlossen, wenn der Lehrling in der Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung die Gehilfenprüfung mit Erfolg abgelegt hat. Die Ausbildung kann nur durch Fachleute erfolgen. In Betrieben, in welchen der Lehrherr Fachmann ist, darf ein Lehrling gehalten werden. Auf je drei weitere Berufsgehilfen darf ein weiterer Lehrling tätig sein. Nach Beendigung der Lehrzeit ist eine unmittelbare Kündigung, ohne Einverständnis mit der zuständigen Berufsgruppe, unzulässig.

6. Im Frühjahr eines jeden Jahres finden die Gehilfenprüfungen für Kellner- und Kochlehrlinge sowie auch für weibliche Lehrlinge, welche sich auch einer Prüfung unterziehen müssen, statt. Um die Durchführung der Richtlinien in allen Betrieben des Gaststättengewerbes sicher zu stellen, wird sich die zuständige Berufsgruppe von Zeit zu Zeit Gewissheit über den ordnungsmäßigen Fortgang der Ausbildung verschaffen, worüber besondere Jahreszeugnisse ausgestellt werden.

7. Wenn die vertraglich festgelegten Pflichten und Rechte durch den Lehrling oder Lehrling verletzt werden, so sind die Vertragsparteien verpflichtet, wegen Verletzung des Rechtssinnes oder Lösung des Vertrages sich an die zuständige Berufsgruppe zu wenden. Eine selbständige oder vorzeitige Lösung des Vertrages kann nur mit Einverständnis der zuständigen Berufsgruppe erfolgen.

8. Kellner- und Kochlehrlinge dürfen nur in Hotels, Restaurants und Bahnhofswirtschaften 1. Klasse ausgebildet werden. Für den Nachwuchs im Schankstättengewerbe werden besondere Richtlinien herausgegeben.

9. Die Arbeitszeit der Lehrlinge richtet sich nach den Bestimmungen der Tarifordnung. Lehrlinge unter 16 Jahren dürfen nach 10 Uhr abends nicht mehr beschäftigt werden. Die Betriebsführer haben die moralische Pflicht, die älteren Lehrlinge aus gesundheitlichen Gründen nach Möglichkeit nicht über 10 Uhr hinaus zu beschäftigen.

10. Zum Antritt einer Lehrstelle sind durch den Antragsteller vor Eintritt derselben folgende Unterlagen beizubringen: 1. ein selbstgeschriebener Antrag, 2. ein selbstgeschriebener Lebenslauf, 3. Entlassungszeugnis der Schule (Abschrift), 4. ein Lichtbild.

Das ärztliche Gutachten der Berufserziehung kann nur durch den Vertrauensarzt der Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung ausgestellt werden.

Lehrlingserziehung ist im Rahmen der nationalsozialistischen Wirtschaftserziehung eine höchstverantwortliche und verpflichtende Aufgabe. Lehrherren, denen die Erziehungsaufgabe obliegt, müssen sich der Verantwortung dem Nachwuchs gegenüber jederzeit in hohem Maße bewußt sein.



Freiübungen der Lehrlinge in der Arbeitspause. Sport und körperlicher Ausgleich ist vor allem bei stehender und einseitiger Arbeitsweise ein dringendes Gebot der Gesundheit und Austerhaltung.

(Aus dem Film „Schönheit der Arbeit“.)

Dreister Geschäftseinbruch

Köln. In der Nacht zum Donnerstag wurde in Köln-Mülheim ein dreier Geschäftseinbruch verübt. Die Einbrecher, die in einem Personentransportwagen vorgefahren waren, zertrümmerten eine Scheibe der Scheibe und entwendeten aus der Auslage drei Radiogeräte im Gesamtwert von 600 Mark. Beim Einschlagen der Scheibe muß ein Täter schwer verletzt worden sein, wie dies aus einer starken Blutspur an der zertrümmerten Scheibe zu schließen ist.

Offenbar war der von den Tätern benutzte Kraftwagen in der gleichen Nacht in Köln-Lindenthal gestohlen worden. Man fand diesen Wagen am Morgen in der Nähe des Friedhofes Melaten auf und konnte ebenfalls starke Blutspuren an ihm feststellen.

Eine fünfstöpfige Falschmünzbande

Kemfheid. Der Kriminalpolizei gelang es, eine Falschmünzbande, bestehend aus vier Männern und einer Frau, die sämtlich in einem Hause in der Neustraße wohnen, unschädlich zu machen. Die Bande hatte sich bereits seit längerer Zeit mit der Herstellung und Verbreitung falscher Fünfmarkstücke beschäftigt, von denen noch eine Anzahl beschlagnahmt werden konnte. Außerdem wurden die zur Herstellung der Falschmünzen benötigten Formen, Werkzeuge und Materialien beschlagnahmt. Der Anführer der Bande ist bereits wegen Falschmünzerei vorbestraft.

Schadenertrag auf Lebenszeit

Ein Käufer war nicht ordnungsgemäß befristet.

Köln. Im Jahre 1929 führte eine Hausangestellte einer Kölner Familie über einen nicht ordnungsgemäß befristeten Treppenaufstieg und verletzte sich dabei schwer, daß sie heute noch unter den Folgen der Verletzung zu leiden hat. Im März d. J. zeigte sich als Ursache des Unfalls eine Komplikation am Knie, die nach dem Gutachten der Sachverständigen eine Verminderung der Erwerbsfähigkeit um 15 Prozent zur Folge hatte und nicht mehr zu beheben ist. Nunmehr klagt die Hausangestellte am Kölner Arbeitsgericht gegen den Dienstherrn auf Schadenertrag.

Das Gericht verurteilte nach eingehender Beweisaufnahme den Beklagten, der Klägerin allen Schaden zu ersetzen, der ihr durch den im Jahre 1929 erfolgten Unfall entstanden ist und noch entstehen wird. Weiter hat der Beklagte der Klägerin bis an deren Lebensende vom 1. März d. J. an eine monatliche Rente von 15 RM zu zahlen.

Eine Freilicht-Puppenbühne

Gelsenkirchen. In Gelsenkirchen steht die Errichtung der ersten deutschen Freilichtbühne für Sandpuppenspiele bevor. Gebaut wird dieses Puppenfreilichttheater auf dem Gelände der Künstlerkolonie Halmannshof, die am 1. September durch den Zug des westfälischen Sandpuppenpielers M. Denneborg eine neue Note erhält. Gleichzeitig erfolgt dort unter Leitung des Puppenpielers Denneborg die Einrichtung von Werkstätten für Sandpuppenspiele für HJ und BDM.

Der Tod auf den Sähenen

Düsseldorf. Am Donnerstag vormittag wurde kurz vor 8 Uhr auf der Eisenbahnstrecke Düsseldorf-Köln in der Nähe des Bahnhofs Benrather eine stark verblutete Leiche gefunden. Es handelt sich um einen Heinz Sarmann aus Duisburg-Speldorf, der anscheinend auf dem Bahngelände den Tod gesucht hat.

Unfallsfall eines 68jährigen Rühlers

Siegburg. Ein trauriger Unfallsfall ereignete sich am Mittwoch vormittag in der Nähe der Eisenbahnbrücke beim Lagerbereich. Ein 68jähriger Einwohner aus Walsdorf wollte mehrere Kühe, die er hütete, vom Bahndamm, auf den die Tiere gelaufen waren, wieder auf die Weide treiben. Es gelang dem alten Mann auch, rechtzeitig vor dem Heranbrausen eines Güterzugs die Kühe vom Bahndamm fortzuschaffen, doch er selbst wurde noch von der Lokomotive des Zuges erfasst und zur Seite geschleudert. Mit erheblichen Kopfverletzungen wurde der Verunglückte aufgefunden.

Absturz im Driller-Gebiet

Meran. Im Driller-Gebiet führte der 50-jährige Militärarzt Dr. Truffi aus Mailand zusammen mit einem 14-jährigen Begleiter ab. Beide wollten ohne Führer den Angelo Alto besteigen. Dr. Truffi wurde von einem Felsvorsprung her, sein kleiner Begleiter verlor aufgefunden und geborgen.

Raubüberfall auf zwei alte Frauen

Herbede a. d. N. Am Dienstag früh, kurz nach 5 Uhr drangen zwei bisher noch unbekannte etwa 23 bis 27 Jahre alte Räuber nach Einbruch einer Fachwerkwand in das Haus zweier alter Frauen ein. Die Frauen wurden von den Verbrechern geschlagen und gewürgt, so daß ihr Widerstand bald gebrochen war. Die Räuber entwendeten aus einem Wandschrank einen Koffer mit 620 Mark Bargeld, ein Sparkastenbuch und eine goldene Damenuhr mit Kette.

Nach dem Raub wurden die Frauen gewaltsam in den Keller gebracht und die Kellertür mit Getreidebälen versperrt. Nach vieler Mühe gelang es den Frauen, sich zu befreien, doch die Räuber waren mit ihrer Beute schon verschwunden. Koffer und Sparkastenbuch wurden später gefunden.

Eine Armee Bisamratten bedroht Holland

Amsterdam. Langsam aber sicher wird Holland von einer Armee von Bisamratten eingeheert. Von Weichsel her kommt sie und von der Südgrenze. Es sind die Vorposten eines gefährlichen Heeres, das in Zentralasien steht. Wenn man bedenkt, daß die Bisamratte noch vor 1903 in Europa unbekannt war, dann bekommt man einen Begriff, wie rasch sich diese schlimmen Rager vermehren.

Vor 1903 lebten die Tiere nur in Asien und Nordamerika. Wegen ihres wertvollen Fells, wurde systematisch Jagd auf sie gemacht. Das war ein sehr einbringliches Geschäft.

Der österreichische Graf Colorado-Mansfeld war es, der die Ratte nach Europa brachte. Er hatte an einer Jagd in Kanada teilgenommen und glaubte in seiner Heimat guten Erfolg mit einer Bisamratte-Zucht haben zu können. Er nahm zwölf Tiere mit. Auf der Überfahrt gingen davon fünf ein. Er war zunächst traurig über den Verlust, aber als er auf seinem

Landgut feststellen konnte, wie rasch die Ratten für Nachwuchs sorgten, da war ihm zumute, wie dem Zauberhelferling in dem Gedicht von Goethe. Er mußte einsehen, daß er seinem Vaterland ein Dankschreiben geschuldet hatte. In zehn Jahren nahmen die Ratten bereits ein Gebiet von 900 Quadratkilometern in Besitz. Ein Elternpaar wies im Jahre durchschnittlich 28 Junge und die Jungen sind in einem halben Jahre ebenfalls wieder zeugungs- und gebärfähig. Nach dem Kriege haben die Bisamratten bereits bei Wien. Sie kamen auch nach Deutschland und suchten vor allem Bayern und Thüringen heim.

In Deutschland aber wußte man ihnen erfolgreich entgegenzutreten. Es wurden staatliche Bisamratteojäger eingeteilt, die dafür zu sorgen hatten, daß die gefährlichen Rager nicht ausbreiten könnten. Jetzt stehen sie vor Holland. Und Holland bietet ihnen ideale Wohnplätze. Doch die Behörden haben die Gefahr erkannt und werden alles tun, um ihnen den Garaus zu machen.

Mörderneß auf Java

Kaffeeplantage mit Selbstjustiz — Ehemaliger Verwalter als Massenmörder

Surabaya. Von der Polizei wurde in der Nähe von Surabaya der ehemalige Verwalter einer Kaffeeplantage festgenommen. Er war als außerordentlich jäherzornig bekannt und hatte im Streit mit einem eingeborenen Schlichter, von dem er annahm, daß er ihn überbieten wollte, diesen einfach über den Haufen geschossen. Als er deshalb von der Kriminalpolizei vernommen wurde, bestrich der vernehmende Kommissar auch das Verschwinden eines angestellten Kaffeeplantagenmitarbeiters, und zum großen Entsetzen gab der Beschäftigte zu, daß er den Tod dieses Mannes veranlaßt habe.

„Er hat sich nicht ehrerbietig genug benommen“, sagte er, „und darum hatte er den Tod verdient. Ich selbst wollte mir damit nicht die Hände beschmutzen und habe darum lediglich einigen vertrauten Leuten den Auftrag gegeben, ihn zu beseitigen. Die Leute haben dann ihren Auftrag prompt ausgeführt und den Mann umgebracht.“

Bei den Ermittlungen über diesen Fall hatte man die Angaben der Frau des ermordeten Angestellten benutzt. Sie hatte ein moralisches Interesse daran, daß der Verurteilte seine Strafe erhalte und war ein guter Helfer der Polizei, um den Spuren der Verbrecher nachzuspüren. Wenige Tage nach ihrer ersten Vernehmung wurde ein Mordattentat auf sie verübt, durch das sie schwer verletzt wurde. Der jetzt Verhaftete gestand zynisch,

daß er sich natürlich habe schützen müssen. Frauen seien in geborenen Schwägerinnen und könnten den Mund nicht halten, er aber hätte kein Lust gehabt, wegen dieser Schwachheit in das Zuchthaus oder an den Galgen zu kommen. Darum wollte er auch die Frau als zweites Opfer beseitigen lassen.

Nun wußte die Kriminalpolizei, daß sie hier in ein Mörderneß geraten war. Der Festgenommene hatte vor ganz kurzer Zeit auch einen Dieb, den er auf frischer Tat ergriffen, niedergeschossen. Er ging leicht mit dem Revolver um.

Da in der letzten Zeit eine große Anzahl von Eingeborenen spurlos verschwunden waren, nahm man an, daß auch hier die Leute von der Kaffeeplantage ihre Hand im Spiel hatten. Es wurden alle bekannten Fälle von Vermissten aus der Gegend nachgeprüft, und dabei machte man die furchtbare Entdeckung, daß auf der Farm der Brauch einer sonderbaren Selbstjustiz herrschte. War irgendjemand unbeliebt, so wurde einfach sein Tod beschloffen und auch prompt ausgeführt. Man lauerte dem wehrlosen Opfer auf und schoß es möglichst an einer unbelebten Stelle nieder.

Die Ermittlungen ergaben, daß eine ganze Anzahl von Eingeborenen an diesen Mordtaten beteiligt sind. Auch ein afghanischer Fachmann hat sich zu dieser Schreckensarbeit hergegeben. Sie alle wurden verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert.

Seeflieger-Luftmillionär Nr. 1

Berlin. Als erster Seeflieger konnte heute Flugkapitän Kaspar von der deutschen Luftfahrt mit dem Flugzeugschiff „König“ seinen ersten Flug von Berlin nach Hamburg zurücklegen.

Kaspar begann seine fliegerische Tätigkeit schon im Winter 1912—13 bei den Otto-Flugzeugwerken in Mülheim, wo er nach der Ausbildung zum Piloten wurde. Bei Kriegsausbruch trat er als Kriegsfreiwilliger bei der Marine ein und erhielt bereits im November 1914 als einer der ersten Unteroffiziere das Marine-Seeflieger-Abzeichen. Nach Zeebrügge an die Front versetzt, wurde ihm schon im Januar 1915 das eiserne Kreuz I. Klasse neben anderen Auszeichnungen verliehen. Im April 1916 geriet Kaspar in französische Gefangenschaft. Erst beim Fluchtversuch gelang es ihm im Jahre 1919 glücklich in die Heimat zu entkommen, wo er bis 1924 als Ingenieur tätig war, um dann wieder entgeltlich zur Fliegerei zurückzukehren.

Er floh zunächst beim Winter-Luftverkehr zwei Jahre hindurch auf der ersten europäischen Nachtstrecke Berlin-Stockholm, den von Wismar über die Ostsee führenden Stredenabschnitt. Auch nach seiner Heimkehr wurde die deutsche Luftfahrt durch Kaspar gefördert. Bis auf den heutigen Tag im Seeflieger-Dienst. Im Jahre 1925 machte er den ersten Versuch, Flug nach den kanarischen Inseln.

Der Subilar, der heute Gegenstand vielfacher Euphorien in Kopenhagen war und dem auch die goldene Luftfahrt-Nadel aus Anlaß des millionsten Flugkilometers verliehen wurde, erfreut sich in den skandinavischen Ländern größter Beliebtheit. Erst kürzlich konnte er den bekannten Flieger-Hauptmann Larsen retten.

Neuschnee im Allgäu

OB Oberstdorf, 30. Aug. Während es im Tal 24 Stunden ununterbrochen geregnet hat, ist in den Allgäuerbergen bis auf 1600 Meter herab Neuschnee gefallen. Vom Rübhorn bis zum Söllerer sind sich die Berggipfel schneebedeckt. Die Temperaturen sind auch im Tal stark zurückgegangen und reichen bis an den Nullpunkt herab.

Beim Spiel zerfleischt

Tragischer Ausgang einer Kinderbelustigung.

Graz. In Villach, in Kärnten, ereignete sich vor einigen Tagen ein entsetzlicher Vorfall. Der sechsjährige Sohn des Oberbahnwärters Steffen wurde beim Spielen von seinen Brüdern so schwer verletzt, daß er in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Die lebensgefährlichen Verletzungen des Kleinen sind auf recht eigenartige Weise entstanden. Die Kinder nämlich spielten „Sänftefahren“. Als Sänfte benutzte man dabei eine altertümliche gezeichnete Schreitruhe. Der kleine Maimond mußte in der Truhe Platz nehmen und wurde mit Drahtgeflecht umgeben. Dann wurde dieses sonderbare Beförderungsmittel aufgenommen und davon getragen. Durch die dabei entstehende Bewegung wurde der Körper des unglücklichen Kindes in das Drahtgeflecht hineingezogen. Es schrie laut auf, aber die Brüder waren der Meinung, daß diese Schreie zum Spiele gehörten sollten und spenkten ihnen nicht die nötige Beachtung.

Als die Lebensäußerungen aber schließlich ganz aufhörten, sahen die anderen Geschwister nach und erkannten, daß da etwas nicht in Ordnung sei. Sie teilten ihre Beobachtung dem Vater mit, der eine grauenhafte Entdeckung machte. Die Drähte hatten dem Kinde den Bauch zerflissen, so daß die Gedärme hervortraten.

Der erste Weinbergsschlach auf der Mosel

Wulff. Die Lesekommission des bekannten Wulffdörferes Wolf hat beschlossen, daß in der Wulff Gemarkung die Wein-

berge mit dem 31. August geschlossen werden. Die noch notwendigen Arbeiten sollen beschleunigt durchgeführt werden. Es ist dies der erste Weinbergsschlach auf der Mosel in diesem Jahr.

Der Führer von Kiel abgereist

DNB Kiel, 29. Aug. Die großen Tage der Kriegsmarine, die Tage, an denen der Führer an Bord deutscher Kriegsschiffe weilt, sind vorüber. In der Nacht zum Donnerstag lief der „Kaiser“ mit dem Führer und seinem Stabe, sowie dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, kurz darauf auch die übrigen Schiffe der Kriegsmarine, in die Kieler Bucht ein und ging vor Anker.

Donnerstag früh stand ganz Kiel, in dem seit drei Tagen aus Anlaß des Führerbesuches die Flaggen flatterten, im Zeichen der Abfahrt des Führers. Viele tausende Menschen hatten sich angesammelt. Morgens 7 Uhr traten auf den Kriegsschiffen die Befehlshaber in Parade auf. Als dann der Führer die „Grille“ verließ, dröhnten 21 Schuß Salven über das Wasser. Unter dem Jubel der begeisterten Volksgenossen fuhr der Führer, ganz besonders herzlich begrüßt von den Arbeitern der Werften, die in stürmische Siegesrufe ausbrachen, zur Bahnhofsbrücke.

Der Führer verließ dort mit seinem Stabe, Obergruppenführer Dietrich und in Vertretung des Reichspräsidenten, SS-Obersturmbannführer Berndt das Schnellboot. An der Bahnhofsbrücke wurde dem Führer ein jubelnder Empfang zuteil.

Die Kriegsmarine hatte eine Ehrenkompanie mit Musik gestellt. Als der Führer die Brücke betrat, erklang der Präsentiermarsch. Der Führer schritt nach der Begrüßung durch die zahlreich anwesenden Männer der Partei, der Wehrmacht und des Stabes die Front der bei präsentiertem Gewehr stehenden Ehrenkompanie ab. Das Deutschlandlied erklang. Ein kleines Mädchen überreichte dem Führer mit strahlenden Augen ein schönes Blumenbouquet, das der Führer, die Wangen des Kindes streichelnd, lächelnd entgegennahm. In diesem Augenblick durchbrachen ein Stillerjunge und einige begeisterte Mädel des BDM die Einspernung, um gleichfalls dem Führer Blumenbouquets auf den Weg zu geben.

Durch ein Spalier von SS und SA verließ der Führer in Begleitung von Reichsminister Darré und des Oberpräsidenten Gauleiter Lohse die Stadt Kiel, von nicht endenwollendem Jubel und stürmischen Siegesrufen umrandet. Das ungünstige Wetter hatte seinen Einfluß auf die Menge, auf deren Antlitz lachende Sonne lag.

Kriegsschiffe am Suezkanal und vor Haifa

DNB London, 29. Aug. Die britische Mittelmeerflotte geht heute von Malta zu ihrer zweiten Sommerkreuzfahrt in See. Aus dem Plan für die Fahrt ergibt sich, daß sich während des Monats September ständig britische Kriegsschiffe am Eingang des Suezkanals und vor Haifa aufhalten werden, wo die wichtige Petroleumleitung aus dem Irak endet.

Texas hebt die Prohibition auf

Texas. Jetzt hat auch Texas als Spätling die Prohibition aufgehoben. Jedenfalls ist nach dem Abstimmungsergebnis nicht mehr daran zu zweifeln, daß bald genau so wie in den anderen amerikanischen Staaten der Alkohol nach Bedarf fließen wird. Daß man solange in Texas zurückgeblieben war, ist wohl in erster Linie auf den starken Einfluß kirchlicher und konservativer Kreise zurückzuführen. Trotzdem aber ist das Ergebnis der Abstimmung für die Propaganda antialkoholischer Kreise niederschmetternd. Der Bischof der Methodist, James Cannon, hat seine Niederlage mit einem prophetischen Wort wieder wettzumachen versucht. Er hat erklärt, daß Amerika durch Beseitigung der Prohibition schweren Zeiten und einem katastrophalen Niedergang entgegen gehe, aus dem es die Lehre ziehen müsse. Und so sagte er denn voraus, daß man in spätestens zehn Jahren neuerlich wieder zur Prohibition zurückkehren werde. Die maßgebenden Politiker glauben dagegen, daß durch die Aufhebung der Prohibition die Wirtschaft einen Aufschwung nehmen werde, zumal auch die Arbeitslosigkeit wieder einmal um einen geringen Prozentsatz vermindert werden könne.

Verantwortlich für den Inhalt: Schriftführer Fritz Baer (Kiel).
Für Anzeigen: Heinrich Pöhl (Kiel). — Druck und Verlag: Die Reichsdruckerei A. G. Kiel. — D. N. VII. 88 über 9400.
Unausgegeben gebliebene Beilagen werden nur zurückgenommen, wenn Rückporto beiläufig. — Zur Zeit in Kiel: 2. 5. 1930.

Wohnungs-Anzeigen

Zimmer

Möbl. Part. zu vermieten. D. Götting-Str. 9.

Gut möbl. Wohn- und Schlaf.

Zimmer elektr. Licht, Heizg., Klavier, in ruhigem Hause zum 10. ob. 15. Sept. zu verm.

Drususstr. 72 II

Schönes, möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. voller Verpflegung, in bestem Hause preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bg.

Mädchen

für 4 Personen- haushalt für alle Arbeiten per sofort gesucht. Off. unt. 8 77 an die Exp.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Sauberes Mädchen

gefucht. Meierei Wilm, Kapitelstr. 33.

Neu

APOLLO

Neu-Eröffnung!

Niederstr.

Hiermit zeigen wir an, daß es uns gelungen ist, in unserem Theater mit Hilfe einer neuen Tonapparatur und akustischen Verbesserungen eine allen Ansprüchen gewachsene Wiedergabe zu erzielen.

Zur Saison-Eröffnung 1935-36
bringen wir aus der Reihe unserer abgeschlossenen Spitzenfilme - als ersten den Ufa-Großtonfilm:



Die Heilige und ihr Mann

mit HANSI KNOTECK, HANS STÜWE
FRIEDRICH ULMER

Hierzu ein fabelhaftes Beiprogramm:

FOX tönende Wochen- schau	Emma III Ein Ufa- Kurzlufts- spiel	Heiß! Flagge! Ein Kulturfilm	Der gestie- felte Kater Ein Farblustspiel
------------------------------------	---	---------------------------------------	--

Alles brennen

ja aber... auch im Dauerbrand alles verheizen können, das ist der große Vorteil des Allesbrenners. Er brennt so sparsam, wie es nach dem Stand der Technik überhaupt möglich ist, und dabei unbedingt stubenrein.

Ofenhaus Kurt Schade, Neuß

Oberstraße 143 direkt am Markt

DANKSAGUNG

für die Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, sagen wir allen, besonders den Verwandten Bekannten, der Nachbarschaft u. der Stadtverwaltung, sowie der Städtisch. Ring- und Eisenbahn unseren tiefempfundenen Dank.

Frau Wwe. Jak. Meurer und Kinder.
Neuß, im August 1935.

Halt!

Heute (Freitag) u. morgen (Samstag) bringen wir Gelegenheitskäufe in eleganten neuen Anzügen

Mänteln, Stypon bis zu den feinsten Wollqualitäten, sowie wenig getragene Gehrock, Smoking- und Gut - Anzüge, neue Lederjacken, Lederwesten, Socken usw. zu sehr billigen Preisen.

Riegers Garderobenhandl., Düsseldorf, Kapellstr. 17.

Ag. Schweine abzugeben. Hof, Metter, Gumboldtstr.

Junge, bedäufliche Ziegenböck zu verkaufen. Hofstr. 19.

Ag. Schweine zu verkaufen. Joh. Platen, Randerhof, Markt Hinterfeld.

Rheinlands größte Fahrrad-Ausstellg.

bietet fabrika. Garantie-Räder mit Freil.-Nabe ab 29.50

Ferner die deutsch. Spitzen-Fabrikate

Opel Göricke Bauer

u. a. zu Original-Fabrik-Mindest-Verk.-Preisen. Zahlungsweise n. Vereinbarung!

Damm Jacob

Neuß, Oberstr. 29 Eingang zur Ausstellg. d. Torweg

Leder- und Plüschsofa sowie Chaiselongue billig abzugeben. Grevenbroich, J.-Göbel-Str. 13.

ALHAMBRA

Theater Niederstr.

Wir eröffnen die Saison 1935/36 mit einem Weltstadtprogramm

I. Der Film, der in allen Großstädten Aufsehen erregte
Jean Crawford Clark Gable

II. Fritz Servos - R. A. Roberts usw. in
Der Schrecken vom Heidekrug

III. Dick und Dof in dem köstlichen Lustspiel
Auf der Walze

Kulturfilm Tonwoche

ERÖFFNUNGS-FESTPROGRAMM

KAMMERSPIELE

Lotoscha

(MOSKAUER NÄCHTE)

mit: ANNABELLA - Harry Baur - Rich. Willm

Der spannende Liebesroman eines russischen Mädchens. - Ein Spitzenfilm mit sensationellen packenden, u. dramatisch. Situationen

FERNER:

7 weltberühmte URAL-KOSAKEN

unter Leitung des Dirigenten A. Scholuch

IM BEIPROGRAMM:
Lustspiel - Kulturfilm - Ufa-Tonwoche

Beginn: Wochentags 3.30 Uhr - Sonntags 2 Uhr

Arbeitsmarkt

Junges Mädchen Mittwochs u. Samstags im Haushalt gesucht. Kapitelstr. 61.

Suche tüchtig. Mädchen für Restaurationsbetrieb, im Kochen firm, das sich für kalte Küche eignet, nicht unt. 25 Jahr, alleinst. junge Frau bevorzugt.

Frau Wilm, Oberbüchel Dorf-Hamm 112

Sauberes, eheliches Mädchen sucht Stelle zu 2 Person ob. alleinst. Dame. Offerten u. 80 an die Exp.

Saub., suver. Mädchen m. gut. Kochkenntnissen f. alle Hausarbeiten gef. evtl. zum 15. Sept. Wo, sagt die Exp.

Sauberes Mädchen ob. Frau, zur selbstständigen Führung eines Klein. Haushalts f. halbe Tage gesucht. A.-Götter-Str. 26 II. Eing. Martenstraße 6.

Für Stellungsuchende

ist es zweckmäßig den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beizufügen. Außerdem sind Zeugnisabschriften und Lichtbilder auf der Rückseite mit dem Namen und der genauen Anschrift des Bewerbers zu versehen.

N G Z